

Neues Pester Journal.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Abonnement:

Für Ungarn monatlich 1000 Kronen vierteljährlich 2600 Kronen.
 Für Österreich, Deutschland und Polen vierteljährlich 4000 Kronen.
 Für Jugoslawien vierteljährlich 120 Dinar.
 Einzelne Nummern in Österreich 1200 österr. Kr.; in Jugoslawien 2 Dinar.

52. Jahrgang.

Redaktion und Administ.: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
Telephon: Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 23-81.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neuen Pester Journals und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvertretung des Neuen Pester Journals für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstraße 38/39 und sämtliche Anzeigstellen.

Die schärfere Tonart.

Zu der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses wurde gegen Frankreich ein auffällig scharfer Ton angeschlagen. Der frühere Ministerpräsident Asquith, unter dessen Regime der Weltkrieg ausbrach, jagte „mit beiführender Schärfe“, wie es im Londoner Bericht heißt, er warne jedes Mitglied des Unterhauses, ins Saargebiet zu gehen, niemand sei dort seiner Freiheit sicher. Wenn ein Wort über die Mitglieder der Saarregierung und die 440 Artikel des von der französischen Regierung erlassenen Gesetzes falle, ste man im Gefängnis. Ihm, Asquith, selbst seien für die Worte, die er eben spreche, fünf Jahre Gefängnis sicher. Das Gesetz erinnere an die finsternsten Zeiten in Rußland und beweise eine Revolte gegen die bürgerlichen Rechte der ganzen Welt. Auch Lord Robert Cecil erging sich in scharfen Worten gegen Frankreich, er nannte die französische Gesetzgebung im Ruhrgebiet einen Mißbrauch und forderte, daß das französische Saargesetz sofort rückgängig gemacht werde. „Man dürfe Frankreich“, führte der Lord des weiteren aus, „nicht länger allein handeln lassen, denn die Lage werde von Tag zu Tag schlechter, nur internationale Zusammenwirken könne eine erfolgreiche Regelung verbürgen.“ Ueber seine in Amerika gewonnenen Eindrücke schreibt Lord Cecil, dort scheine jedermann der Ansicht zu sein, daß die Besetzung des Ruhrgebietes mit dem Geist des Völkerbundes und mit den allgemeinen Verpflichtungen seiner Mitglieder vollständig unvereinbar sei. Er habe keinen einzigen Mann getroffen, der nicht der Ansicht gewesen wäre, daß die Besetzung des Ruhrgebietes das größte Hindernis für die Mitgliedschaft des Völkerbundes sei, da gewisse Mitglieder, worunter natürlich Frankreich gemeint ist, es vorziehen, Streitfragen durch Gewalt zu lösen. Dieses Stimmungsbild, das Lord Cecil von den Amerikanern gibt, widerspiegelt die in England überwiegende Auffassung so gut, als die der Amerikaner, und man könnte dem noch hinzufügen, daß es außerhalb Frankreichs kaum ein Volk geben dürfte, dessen erdrückende Mehrheit in diesem Belange mit der englisch-amerikanischen Auffassung nicht übereinstimmen würde. Daß die öffentliche Meinung in England und den Vereinigten Staaten von Frankreich längst abgerückt ist, ist das offene Geheimnis aller Welt, auffällig ist dabei nur, daß Asquith und Lord Cecil gerade den jetzigen Zeitpunkt für geeignet halten, diesen Zwiespalt im Unterhause vor aller Welt darzulegen und scharfe Tadelsworte gegen Frankreich auszusprechen.

Bei der großen diplomatischen Geschultheit englischer Staatsmänner darf angenommen werden, daß Asquith und Lord Robert Cecil gestern im Unterhause nicht zufällig und nicht aufs Geratewohl den Fehdehandschuh den französischen Machthabern hinwarfen. Nicht nur das ist von Bedeutung, was die beiden englischen Staatsmänner sagten, sondern auch der psychologische Moment, wann sie es sagten, fällt schwer ins Gewicht. Europa steht heute unter dem Eindruck erstans des soeben erfolgten römischen Besuchs des englischen Königs paares und zweitens der bevorstehenden Abwendung der englischen Antwortnote an die deutsche Regierung über die jüngst gemachten Zahlungsvorschläge der letzteren. Die scharfen Ausfälle gegen Frankreich wären gestern kaum gefallen, wenn die beiden führenden Gestalten des englischen Parlaments sich nicht heute schon in völliger Übereinstimmung wüßten mit den leitenden Gesichtspunkten, die in der römischen Aussprache der beiden Könige nicht nur zur Erörterung, sondern auch zur Entschei-

dingung gelangt sein dürften. Die gestrigen scharfen Tadelsworte Asquiths und Lord Cecils gegen Frankreich darf man vielleicht als ersten Widerhall jenes freundschaftlichen Gedankenaustausches betrachten, der jünstlich zwischen den beiden Königen in Rom stattgefunden hat. Auch auf die englische Antwortnote an Deutschland dürften die gestrigen Unterhausreden nicht ohne Einfluß bleiben. Das englische Kabinett mag die Zahlungsangebote Deutschlands als noch so unzureichend erachten, es kann keineswegs den Zahlungswillen Deutschlands als nicht vorhanden betrachten. Wenn aber England den Zahlungswillen Deutschlands anerkennt, so folgt hieraus notwendigerweise, daß es den Franzosen kein Recht auf Pfändernahme zubilligen kann. Sanktionen und Strafexpeditionen sind nur gegen Schuldner zulässig, die jede Zahlung verweigern, wegen Differenzen bezüglich der Endsumme der Zahlungen hat noch niemals ein Staat gegen den anderen militärische Besetzungen in Anwendung gebracht. Im Jahre 1871 stand die deutsche Armee, während die Friedensverhandlungen andauerten, auf französischem Gebiet und sie wurde erst abberufen, als die französische Kriegsschuld bezahlt war. Es ist jedoch etwas anderes, eine Armee in fremdes Staatsgebiet einzurücken zu lassen. Hätte sich die deutsche Armee während der Friedensverhandlungen nicht auf französischem Boden befunden, wäre es Bismarck niemals in den Sinn gekommen, diese Armee wegen rückständiger Kriegsschulden in französisches Gebiet einmarschieren zu lassen.

Die übergroße Zurückhaltung, die sich die englischen Minister auferlegen, so oft sie über

ihre Beziehungen zu Frankreich zu sprechen kommen, ist bewundernswert. Weder der englische Premier noch ein anderes Mitglied des Kabinetts hat bisher von Frankreich anders als im Tone der tiefsten Freundschaft gesprochen. Die Franzosen lassen sich diese Freundschaftsversicherungen großmütig gefallen, es scheint aber, daß Poincaré diese stets aufs neue betonte englische Freundschaft mehr als Schwäche denn als innere Zuneigung deutet. Frankreich ist heute die stärkste Militärmacht der Welt und selbst die glühendsten Freundschaftsbekundungen des schwächeren Partners vermögen den stärkeren Teil in seinen Aktionen nicht einzuschränken. Vor der Öffentlichkeit gilt der Kampf Frankreichs gegen Deutschland allein, hinter den Kulissen jedoch geht ein Titankampf zwischen Frankreich und England vor sich. Wer wird in diesem Kampf siegen? Auf Seite Frankreichs steht die stärkere Armee, auf Seite Englands die größere Selbstbeherrschung und die zähere Geduld. In diesem Titankampf wird offenbar nicht jener Teil siegen, der die stärkeren Kräfte hat, sondern jener, der sich weniger Blößen geben wird. Diesen Kampf wird nicht die Armee oder doch nicht diese allein entscheiden. England wirft seine diplomatischen Fingerringe nach Rom und Washington aus und die schärfere Tonart im englischen Unterhause gegen Frankreich scheint dafür zu sprechen, daß die englischen Tadelsworte sowohl in Italien als in den Vereinigten Staaten kräftigen Widerhall finden werden. England will diesen Kampf mit diplomatischen Mitteln ausfechten. Frankreichs militärische Uebermacht ist erschöpflich, die diplomatischen Kräfte Englands sind unerschöpflich.

Das deutsche Reparationsangebot.

Die englische Antwort. — Frankreich gegen jede Intervention der Alliierten.

Die englische Antwort auf das deutsche Reparationsangebot wird erst anfangs der nächsten Woche dem Londoner deutschen Botschafter überreicht werden. Allen Anzeichen nach wird sie im Wesen gleichfalls ablehnend sein, jedoch die Aufforderung an Deutschland enthalten, neue, annehmere Propositionen zu machen. Die Ruhrfrage werde, so heißt es, die englische Note nicht berühren. In Frankreich wehrt man sich schon heute gegen einen allfälligen Versuch Englands und Italiens, zur Lösung des Ruhrkonflikts und zur Regelung der Frage der Reparationen eine Konferenz unter Teilnahme der Vereinigten Staaten herbeizuführen; dieser Schritt würde dem Widerstande Frankreichs und Belgiens begegnen, die an dem Entschluß festhalten, daß Verhandlungen erst nach dem Aufgeben des passiven Widerstandes und nach Vorlage ernster Angebote seitens Deutschlands aufgenommen werden können.

Die heutigen Meldungen geben wir im folgenden:

Die englische Antwort.

Paris, 10. Mai. (Havas.) Seit Parisien meldet aus London, die englische Antwort werde sehr nachdrücklich darlegen, daß die deutschen Vorschläge unzulänglich seien und in keiner Weise als Grundlage für irgendeine ernste Besprechung angenommen werden können. Sie werde die Hoffnung Englands zum Ausdruck bringen, daß Deutschland die Notwendigkeit einsehen werde, seine Vorschläge unverzüglich einer Umgestaltung zu unterziehen und neue Vorschläge auszuarbeiten, die die Eröffnung von Verhandlungen gestatten, die geeignet wären, zu einer endgültigen Regelung der Frage der Reparationen und zur Wiederaufrichtung des Friedens und der Stabilität Europas zu führen. Es sei auch wahr-

scheinlich, daß die Antwort Englands den trostigen Ton der deutschen Note als sehr unzeitgemäß bezeichnen und bemerken werde, daß die Ablehnung der deutschen Note seitens Frankreichs und Belgiens vollkommen gerechtfertigt sei. Sie werde sich jedoch jeder Anspielung auf die Bemerkungen der Berliner Vorschläge betreffend das Ruhrgebiet enthalten.

London, 11. Mai. Das Reuter Bureau erfährt: Die britische Antwort auf die deutsche Note sei nun fertiggestellt, sie wird der französischen Regierung jedoch heute noch nicht mitgeteilt werden. Die Note werde indes wohl morgen nach Paris gesandt werden. In diesem Falle könne die Antwort an Deutschland nicht vor Sonntag mitgeteilt werden, da zwischen der Mitteilung an die französische Regierung und der Uebermittlung an Deutschland ein Zeitraum von vierundzwanzig Stunden liegen müsse.

Krupp im Gefängnis zu Derendorf.

Düsseldorf, 11. Mai. (Wolff.) Nach einer Meldung der Düsseldorfer Nachrichten wurden Krupp von Bohlen und die mit ihm verhafteten übrigen Herren Mittwoch in das Gefängnis zu Derendorf gebracht, wo sie bis zur Entscheidung über die gegen das Werdener Urteil eingelegte Revision verbleiben werden.

Proteststreik.

Essen, 11. Mai. (Wolff.) Der Proteststreik ganz Essens gegen das Werdener Urteil setzte um 11 Uhr ein und verlief in voller Ordnung. Die Kundgebung erreichte ihren Höhepunkt, als Punkt 12 Uhr in den menschenleeren Straßen auch die elektrische Straßenbahn für eine Viertelstunde stehen blieb und alles Leben erloschen schien.

Neue kriegsgerichtliche Urteile.

Mainz, 10. Mai. (Wolff.) Das französische Kriegsgericht hat gestern sechzehn Eisenbahnarbeiter, Beamte und Gewerkschaftsangehörige, dar-

gaz-
tlen
száz
sgó,
5836
ozo-
lon-
rtok
me-
Föld
rló,
be-
agy
aja,
fon.
ozo
me-
itési
alni,
5839
valt
hez
lló.
Nap.
5837
hez
tisé-
sgó,
5838
ESI
alni.
tan
ste-
5840
und
sche-
bst
gels
auf
mit
istr.
Jah-
Po-
mas-
rif-
Dis-
aun.
2591
mit-
alt.
nem
ecks
mit
hüb-
fren
sem
unter
an
58940
den
gut-
foto-
tief
sich
twe
reho-
rnó-
onen
vent.
Be-
guch
alon.
Zu-
sen-
ames
a die
8871
Bu-
sucht
ndem
un-
ikant
8872
ellig.
eben-
rten.
(Kla-
a die
25920
NZ
meg-
pa-
de
im az
untra
jol
1546
Herr.
kade-
ster.
er.
annt-
svol-
sens-
treng
xp.
25916
in
sucht
mit
dame.
an
1543
n. un-
haftl.
We-
Jahre
pruste
nger.
honer
er 20
Da-
arak-
für
wer-
reihen
die
3317
a Sie
der
Heuse
oder
innen
trakt.
gerie.
Hiefe-
An-
13614
Marke
jede
apest.
13606

unter auch den Stellvertreter des Präsidenten der Reichsbahndirektion Mainz Hummel, zu Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zu zehn Jahren und zu größeren Geldstrafen verurteilt. Die Anklage hatte auf Spionage und Streikvergehen gelaunt. Die Verhandlung hatte unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattgefunden.

Düsseldorf, 10. Mai. (Sabas.) Das Kriegsgericht hat gegen die Urheber der Eisenbahnattentate das Urteil gefällt. Der Rädelsführer namens Schageter wurde zum Tode verurteilt, die anderen Angeklagten erhielten Strafen von sieben Jahren Gefängnis bis zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit.

Düsseldorf, 11. Mai. (Wolff.) Das Kriegsgericht in Düsseldorf verurteilte heute den stellvertretenden Bürgermeister Schäfer von Essen, der von den Kriegsgerichten in Bredney und Reddinghausen zu zwei, beziehungsweise drei Jahren Gefängnis verurteilt war, zu einem Jahre Gefängnis und 10 Millionen Mark Geldstrafe.

Die Auslandsreise der ungarischen Minister.

Der Abschied von London.

Aus London wird telegraphiert: Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen, Finanzminister Tibor v. Kállay und Botschafter Graf Ladislaus Szapary hatten Donnerstag vormittag mit den finanziellen Leitern der Bankfirmen Rothschild und Baron Schröder eine längere Konferenz. Später verhandelten die Grafen Bethlen und Szapary mit Lord Lansdowne, der ehemals Minister des Aeußern war, gegenwärtig Mehrheitsführer des Hauses der Lords und eine der namhaftesten Persönlichkeiten des politischen Lebens in England ist.

Donnerstag nachmittags gab Gräfin Ladislaus Szapary einen Tee, wobei sich die vornehmsten Mitglieder der englischen Aristokratie zur Begrüßung des ungarischen Ministerpräsidenten versammelten. Abends gab Graf Ladislaus Szapary im Hotel Claridge zu Ehren der ungarischen Regierungsmänner eine Abschiedsfeier, an der das Personal der ungarischen Botschaft und Captain Elliot, Mitglied des englischen Parlaments, teilnahmen.

Die Gesellschaft fuhr sodann zur Victoria-Halle, wo der Ministerpräsident unter den Ehrenrufen der Ungarn und sympathievollen Ehrenbezeugungen der spaliervbildenden Engländer sein Waggonabteil bestieg. Hier erwartete ihn eine Anzahl englischer Journalisten, die ihn um seine in England gemachten Eindrücke befragten.

Vor Abfahrt des Zuges erschien Regierungsrat Mont, Vizemarschall des diplomatischen Korps, der von Lord Curzon herzliche Abschiedsgrüße entrichtete und dem Ministerpräsidenten im Namen des englischen Ministers des Aeußern die besten Wünsche für die Reise überbrachte. Der Londoner Korrespondent des U.K.B. verabschiedete sich vom Ministerpräsidenten, den er befragte, was er im Augenblick seiner Abreise aus London der ungarischen Presse sagen lasse. Graf Bethlen antwortete: „Telegraphieren Sie, daß ich auf eine günstige Entwicklung der Ereignisse vertraue.“

Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen wird nach den bisherigen Dispositionen bis Sonntag nachmittag in Paris verweilen.

Eine Interpellation im Unterhause.

London, 11. Mai. Im Unterhause richtete Remon eine Anfrage an die Regierung, ob mit Rücksicht auf die Handels- und Sportverbindungen, die zwischen der britischen und der ungarischen Nation vor dem Kriege bestanden haben, die Regierung nicht geneigt wäre, ihren Einfluß bei jenen Staaten, die die große und die kleine Entente bilden, in der Richtung geltend zu machen, daß Ungarn unter der Ägide des Völkerbundes derselben finanziellen Unterstützung teilhaftig werde, wie sie jüngst Oesterreich erfolgreich geboten wurde.

Schakfänger Baldwin antwortete, die britische Regierung verfolge mit wohlwollender Aufmerksamkeit die Bestrebungen, die jetzt im Zuge sind und die Verbesserung der finanziellen Lage Ungarns bezwecken. Die Angelegenheit stehe jetzt unter der Ermägung der Reparationskommission.

Wieder in Paris.

Aus Paris wird telegraphiert: Ministerpräsident Graf Bethlen ist heute früh aus London nach Paris zurückgekehrt.

Der Präsident des Botschafterrats Jules Cambon gab heute zu Ehren des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen und des Finanzministers Kállay ein Dejeuner.

Paris, 11. Mai. Die Reparationskommission hielt heute um 4 Uhr nachmittag eine Sitzung, in der der Vorschlag des sich mit den ungarischen Fragen befassenden Subkomitees bearbeitet wurde. Die Verhandlung wurde für einige Tage vertagt; in der Zwischenzeit sollen ausführlichere Daten beschafft werden.

Ernst Garami in Paris.

Der Führer der ungarischen Emigranten, der gewesene Handelsminister im Ministerium Karolyi, Ernst Garami, ist — wie die N. Fr. Pr. meldet — nach Paris gereist, um an den Verhandlungen zwischen der ungarischen Regierung und der Reparationskommission teilzunehmen.

Nach einer Version habe Garami auf Wunsch des Grafen Bethlen diese Reise angetreten, um die ungarische Regierung zu unterstützen. Eine zweite Version lautet dahin, daß Garami, der gerade in Brüssel war, vom französischen Vertreter der Reparationskommission die briefliche Aufforderung erhalten habe, sich in Paris einzufinden und den Standpunkt der sozialdemokratischen Partei Ungarns darzulegen. Sicher sei, daß Ernst Garami sich in Paris aufhält und daß ihn in den Verhandlungen, von denen die Möglichkeit der ungarischen Anleihe abhängt, eine Rolle zugebacht ist.

Soweit die aus Budapest datierte Meldung des zitierten Wiener Blattes. Von hiesiger kompetenter Seite wird die ganze Meldung als un wahr bezeichnet. Dem Grafen Bethlen — so wird betont — konnte es selbst im Traume nicht einfallen, jenen Mann nach Paris zu berufen, welcher als Führer der vaterlandsverräterischen Emigration zu betrachten sei. Auch sei es vollständig ausgeschlossen, daß die Reparationskommission Garami berufen hätte. Die ungarische sozialdemokratische Partei nehme an parlamentarischen Leben teil und wenn sie zu den Bethlenschen Verhandlungen Vertreter nach Paris hätte entsenden wollen, so würde sie wohl Berufener gefunden haben, als Garami. Die Verhandlungen des Grafen Bethlen seien übrigens rein wirtschaftlicher Natur und es müsse als Minderarbeit bezeichnet werden, wenn in die Bethlensche Mission politische Momente eingemengt werden.

Konferenz der nationalen Bürgerpartei.

Vortrag Wilhelm Fuzáts über die auswärtigen Beziehungen Ungarns.

Die nationale Bürgerpartei hielt heute abends ihre übliche Wochenversammlung unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Franz v. Heinrich ab.

In der Versammlung hielt der Universitäts-Professor Geheimrat Wilhelm Fuzáts einen längeren interessanten Vortrag über die auswärtigen Relationen Ungarns. Der Vortragende erklärte, er verstehe es nicht, daß die ungarische öffentliche Meinung sich nicht intensiver mit der Frage der Außenpolitik beschäftigt, besonders zu einer Zeit, da Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen im Interesse der Aufhebung des im Trianoner Friedensvertrags für die Entente gesicherten Pfandrechts in Paris weilte. Man müsse bei der Beurteilung dieser Frage dessen eingedenk sein, wie eigentlich die Friedensverträge zustande gekommen sind. Außer dem bösen Willen spielte hierbei die Frage der Schuldtragung an dem Kriege eine große Rolle. Es gibt einen Punkt, an dem der Friedensvertrag von Trianon angefochten werden kann. Und dieser Punkt sei eben die Frage der Verantwortung für den Krieg. Heute sieht man auch schon in Frankreich ein, daß nicht Oesterreich-Ungarn und Deutschland allein, sondern auch Rußland und Frankreich große Schuld an dem Entstehen des Krieges tragen. Von diesem Gesichtspunkte aus ist das Werk des französischen Politikers Renault „L'histoire populaire de la guerre“ von großem Interesse, in welchem er dem gemeinsamen Präsidenten der französischen Republik Poincaré den Vorwurf macht, daß er ein Massenmörder sei. Wenn es gelingen könnte, in der öffentlichen Meinung die Ueberzeugung wachzurufen, daß Ungarn an der Entstehung des Krieges keine Schuld trage, so ist damit die Basis gestürzt, auf welcher der Trianoner Friedensvertrag beruht und damit würde auch die Berechtigung fallen, von uns Reparationen zu fordern.

Der Vortrag wurde von den Anwesenden mit großer Aufmerksamkeit angehört.

Ermordung des Sowjetvertreters in Lausanne.

Ein Raueakt?

Aus Lausanne meldet man vom Gestrigen: Die drei anlässlich der Orientkonferenz hier anwesenden Vertreter Sowjetrußlands sind das Opfer eines Attentats schweizerischer Faschisten geworden. Kurz nach 9 Uhr abends kam in den Speisesaal des Hotels Cecil, wo die Russen beim Essen saßen, ein Mann und gab aus einem Revolver mehrere Schüsse ab, durch die der Vertreter Sowjetrußlands in Rom Worowski, der der Führer der Delegation ist, der frühere Professor der russischen Botschaft in Berlin Ahrens und der Sachverständige für Handelsangelegenheiten Dibilkowski getroffen wurden. Im Saale herrschte ungeheure Panik. Die drei Russen wurden sofort von dem Arzte des Hotels und anderen anwesenden Ärzten in Behandlung genommen. Bei Worowski konnte nur mehr der Tod festgestellt werden. Die beiden anderen sind lebensgefährlich verletzt. Der Mörder, auf den sich das Hotelpersonal sofort stürzte, wurde festgenommen und zur Polizei gebracht. Er ist ein früherer Offizier der Schweizer Armee namens Conradi italienischer Abstammung, aus dem Kanton Graubünden, und 38 Jahre alt. Er hatte sein Abendessen gleichfalls im Speisesaal des Hotels Cecil eingenommen und von seinem Tisch aus die Russen längere Zeit beobachtet. Der größte Teil der anderen Gäste hatte um 9 Uhr den Saal bereits ver-

lassen. Conradi benützte den Moment, als auch die Kellner teils hinausgegangen, teils sich in eine Ecke zurückgezogen hatten, um auf den Tisch der Russen zuzugehen. Insgesamt gab er sieben Schüsse ab. Ahrens und Dibilkowski sind nach dem ärztlichen Bulletin, das jetzt ausgegeben wurde, sehr schwer verwundet. Man hofft jedoch, sie am Leben zu erhalten. Als der Mörder festgenommen wurde, leistete er keinen Widerstand und sagte: „Da bin ich, ihr könnt mich verhaften.“ Er gab noch an, in der früheren zaristischen Armee als Freiwilliger gedient zu haben.

Die nationale Liga, der der Mörder angehört, ist eine über die ganze Schweiz verbreitete Organisation nach dem Muster der italienischen Faschisten. Ihr Zweck ist die Anwendung außer gesetzlicher Mittel zur Bekämpfung des Kommunismus, mit der Begründung, daß die Kommunisten ohnedies nicht auf gesetzlichen Boden stehen. Der Führer der Lausanner Faschisten ist ein Apotheker, der in letzter Zeit wiederholt öffentlich erklärt hat, in einer Republik, wie die Schweiz, dürften die Bürger von sich aus die Initiative zu politischen Aktionen ergreifen.

Lausanne, 11. Mai. Die Leiche Worowski wurde heute vormittag zur Autopsie nach dem pathologischen Institut der Universität überführt. Das Befinden der beiden Verwundeten ist unverändert. Sie wurden ins Spital gebracht. Der Attentäter wird zur Verfügung des Untersuchungsrichters in Haft gehalten.

Lausanne, 11. Mai. (Wolff.) Heute mittag wurde der Mörder Conradi vom Untersuchungsrichter verhört. Er wiederholte, daß er seine in Rußland ermordete Familie habe rächen wollen. Auf die Frage, welchen Organisationen er angehöre, verweigerte er die Auskunft. Eine von der Polizei aufgedeckte Spur scheint nach Genf zu führen, von wo der Mörder gestern einen Geldbrief erhalten haben soll. Das Befinden der beiden Verwundeten, die in das Krankenhaus überführt worden sind, ist unverändert.

Warum Conradi das Attentat verübte.

Rom, 11. Mai. Wie aus Lausanne berichtet wird, wollte im Kanton Waadt die Schweizer Nationale Liga, deren Mitglied Conradi das Attentat gegen den russischen Gesandten Worowski begangen hat, letzteren erfuchen, die Schweiz zu verlassen. Worowski empfing jedoch die betreffende Deputation nicht und dies dürfte Conradi veranlaßt haben, die Tat zu begehen.

Der Bundesrat über das Attentat.

Bern, 11. Mai. Auf Einsehen des Vorstandes des politischen Departements berief der Bundespräsident für heute früh eine außerordentliche Sitzung des Bundesrats ein, um zu der durch die Ermordung Worowski geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Am Schluß der Sitzung wurde folgendes Communiqué ausgegeben:

Der Bundesrat hat mit Entrüstung die Nachricht von dem Attentat vernommen, das gestern abend in Lausanne gegen Worowski, Ahrens, Dibilkowski verübt worden ist. Er stellt fest, daß es sich um die private Tat der Rache handelt, die unwiderruflicher ist, als sie an dem Orte verübt worden ist, an dem gerade eine internationale Konferenz tagt. Er verurteilt sie öffentlich als eine Verletzung der Moral und der Gerechtigkeit, die die demokratische Rechtsordnung schütze. Er hat beschlossen, nach Lausanne einen hohen Beamten des politischen Departements zu entsenden, um den Spuren des Attentats und ihren Angehörigen das Verleiden auszusprechen.

Protestaktion der kommunistischen Partei.

Bern, 11. Mai. Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei hat an die russische Sowjetgesandtschaft in Berlin folgendes Telegramm abgesendet:

Worowski in Lausanne ermordet, beide Sekretäre schwer verletzt. Unsere Partei, empört über die grausame Tat, bezeugt inniges Mitleid und verurteilt sofort Protestaktion. Eruchen um telegraphische Vollmacht und Weisungen bezüglich Wahrnehmung im Interesse der russischen Delegation und Vergeltung der Leiche Worowski.

Die Zentrale der kommunistischen Partei trat sofort mit dem Chef des politischen Departements, Bundesrat Motta, in Verbindung. Heute früh ist ein Delegierter der Zentrale nach Lausanne abgereist.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Munizipalausschuß.

— Verhandlung ohne Teilnahme der Presse. —

Budapest, 11. Mai. Was sich im Sitzungsloale des hauptstädtischen Munizipalausschusses noch ereignet hat, ist heute zur Wirklichkeit geworden. Die Vertreter der Presse ohne Unterschied der Parteilichung haben sich heute genötigt gefühlt, den Sitzungssaal zu verlassen, und an Stelle eines Berichtes sind wir gezwungen, folgenden Beschluß des Comités der hauptstädtischen Berichterstatter zu veröffentlichen:

„In der am Mittwoch stattgehabten Generalversammlung des hauptstädtischen Munizipalaus-

schusses hat der Stadtpresident Eugen Biber den Vertretern der Presse gegenüber beleidigende Ausdrücke gebraucht. Das Syndikat der hauptstädtischen Berichterstatter hat wegen dieses die ganze Presse betreffende Grabamen vom Oberbürgermeister-Stellvertreter, als dem Präsidenten des Münzpalatschusses, Genehmigung verlangt. Die vom Herrn Oberbürgermeister-Stellvertreter angebotene Genehmigung wurde jedoch vom Syndikat der hauptstädtischen Berichterstatter vom Gesichtspunkte der Integrität der Berichterstattung einstimmig für unzureichend befunden und deshalb wurde der Beschluß gefaßt, daß solange gegen die freie Tätigkeit der Pressevertreter von unzuständiger Seite ähnliche Hindernisse aufgetürmt werden können und die freie Arbeit der Berichterstattung gefährdet erscheint, die Pressevertreter den Generalversammlung fernbleiben werden. Die Tagesblätter sind demnach nicht in der Lage, über die heutige Generalversammlung Bericht zu erstatten.

Städtische Neuigkeiten.

*** Die Regelung der ausländischen Anleihen.** Heute vormittag fand beim Bürgermeister eine vertrauliche Konferenz statt, in welcher über die Rückzahlungsmodalitäten der ausländischen Anleihen auf Basis der Vorerläufigen Vereinbarungen verhandelt wurde. Zu Beschlüssen kam es nicht, weil die Uebersetzung der Vereinbarungen lückenhaft ist. Insofern keine genauen Uebersetzungen vorliegen, werden meritorische Beschlüsse nicht gefaßt. — Bezüglich der ausländischen Anleihen schreibt die Pestische Zeitung folgendes: „Gelegentlich der Baseler Verhandlungen über die Regelung der Vorkriegsschulden der Stadt Budapest ist über die Marktschuld keinelei Vereinbarung zustande gekommen. Die Vertreter der deutschen Gläubiger forderten, daß die 135.3 Millionen Mark herabgeordnete deutsche Schuld der Stadt Budapest als internationale, in Gold zu tilgende Anleihe zu gelten hätte. Sie sind jedoch mit diesem Vorschlag nicht durchgedrungen und es wurde beschlossen, die Regelung der Marktschuld einer eigenen nach Budapest einzuberufenden Konferenz der ungarischen und deutschen Gläubiger vorzubehalten. Die schweizerischen Gläubiger erklärten jedoch schon in Basel, daß die im Ausland plazierte Titus der Budapest Marktschuld von den in Ungarn und Deutschland befindlichen gesondert bürdenmäßig notiert werden müssen.“

*** Die sozialpolitische Kommission** beriet heute unter dem Voritze des Vizebürgermeisters Dr. Johann Buzáth das neue Hausmeisterstatut und nahm es mit einigen Modifikationen an. Dem Dfner Gesangsverein wurden zur Deckung der Kosten der Teilnahme am Amsterdamer Sängertest 500 holländische Gulden, ungefähr 800,000 K., der Gesellschaft ausübender Stenographen für ein anläßlich des 60jährigen Jubiläums der ungarischen Stenographie zu veranstaltendes Wettstreichen 20,000 K. votiert.

*** Eine Deputation der Hauptstadt beim Handelsminister.** Dieser Tage sprachen die hauptstädtischen Münzpalatschussmitglieder Karl Wolf und Deßler Budan und Magistratsrat Eduard Fock beim Handelsminister Ludwig Walfo vor, dem sie die Bitte unterbreiteten, die Regierung möge die Materialbeiträge für den Bau des Franzstädter Lokalfahrsens auch weiterhin aufrechterhalten und den Bau zollfreier Freilager bis 100 Tonnen für die Hauptstadt ermöglichen. Die Deputation erbat ferner die dringende Revidierung des in Angelegenheit des Caspeler zollfreien Hafens abzuschließenden Vertrags. Minister Walfo versprach die Erfüllung dieser Ansuchen.

Tagesneuigkeiten.

*** Wetterbericht und Wasserstand.** Ueber der Nordsee herrscht eine tiefe Luftdruckdepression, während der große Luftdruck über dem Atlantischen Ozean auhält. Auch in Mitteleuropa ist der Luftdruck verhältnismäßig gering. Das Wetter ist in Westeuropa veränderlich, regnerisch und kühl, im Osten und Südosten noch trocken und sehr mild. In unserem Vaterlande gab es im Westen geringere Regenfälle, die Temperatur war im Laufe des gestrigen Tages noch hoch; Maximum 30 Gr. C. im Westen her stark zu sinken; Maximum 26 Gr. C. in Kesztemet, Szeged, Debreczen und Tarczal, Minimum 6 Gr. C. in Sopron; in Budapest: Maximum 26 Gr. C., Minimum 11 Gr. C., heute früh 12 Gr. C. — Wetterprognose: Veränderliches Wetter, stellenweise noch mit Regen und unwesentlichen Temperaturänderung zu erwarten. — Havas meldet aus Newyork: Während aus mehreren Gegenden der Vereinigten Staaten Schneestürme gemeldet werden, herrscht in Kalifornien und Arizona große Hitze.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums teilt mit: Die Donau ist bis Mohács und bei Orsova im Steigen, sonst im Sinken begriffen, bis Baja mit mittlerem, tiefer unten mit hohem Wasserstand. Die Theiß ist überall im Sinken begriffen, bis Zabony mit sehr niedrigem, bis Tiszaszired mit niedrigem, bis Szeged mit mittlerem, tiefer unten mit hohem Wasserstand.

*** Personalnachrichten.** Der hervorragende französische Schriftsteller Jean de Bonnefon, dessen Ankunft in Budapest für morgen abends signalisiert war, ist in Wien erkrankt. Wie eine Depesche an den Handelsattaché der Budapest Französischen Gesandtschaft, Raoul Chélerd, besagt, dürfte Bonnefon die Weiterfahrt erst Montag fortsetzen. — Der Unterrichtsminister Graf Anno Klebelsberg ist heute nachmittag zur Besichtigung der dortigen Universitätsbauten in Pécs eingetroffen. Abends fand eine Konferenz mit den Lei-

tern der Stadt und der Universität statt. Morgen wird der Minister die Mittelschulen besuchen. — Die Deutsche Gesellschaft für Erdkunde hat — wie aus Berlin telegraphiert wird — anläßlich des Jubiläums ihres 95jährigen Bestandes den gewesenen ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Paul Teleki zum Ehrenmitglied gewählt. Gesandter Gustav v. Emich gab aus diesem Anlasse zu Ehren des Grafen Teleki ein Galadiner, dem auch der Staatssekretär Baron Malzon, sowie die Gesandten von Holland, Dänemark und der Schweiz bewohnten. — Der französische Gelehrte Abbe Brenil, der heute hier eintraf, besichtigte das Palais der geologischen Anstalt auf der Stefaniestraße. Morgen abend hält er hier einen Vortrag. — Aus London telegraphiert man: Wie die Blätter melden, ist im Rehlkopfleiden des Ministerpräsidenten Bonar Law trotz seiner Erholungsreise im Mittelmeer keine Aenderung eingetreten.

*** Die Eismänner.** Man lamentierte schon so herzerreißend über die Hitze im Mai, als würden wir im Juli drinnstecken. Phantasiereiche Angstmieier schlossen aus einem derartigen Frühling natürlich gleich auf einen regelrechten Tropensommer und schreckten sich mit vollständigem Versichern der Donau, einer Naturerscheinung, die vorzuführen im verflissenen Jahre schon der Plattensee versucht hatte. Doch es war unflug von den Menschen und auch ein wenig gefühllos, sich in Deutungen der Witterung eingelassen zu haben, ohne vorerst das Erscheinen der drei Eismänner Pantratus, Serbatus und Bonifazius abzuwarten, deren erster morgen zu uns kommt und deren drei zusammen schon seit altersher das beste Witterungskollegium abgeben, ein Triumvirat, dessen unerbittlichem Beschluß gegenüber sich die ganze Depressionsmeteorologie auf den windigen Kopf stellen kann. Schon der heutige Tag: eine süßvolle Visittarte des angekündigten Besuches. In der Ecke oben, statt des üblichen Adelsappens zwei sich kreuzende Eiszapfen. Und in der Tat, man mußte gleich wieder den Ueberzieher hervorholen, wo man noch einen Tag vorher selbst den Sommeranzug als zu schwer empfunden hatte. Selbstverständlich kommen gleich die sogenannten Gelehrten und wollen die drei Eismänner ihrer natürlichen Gabe, derenwillen sie jeder Kühlhausdirektor mit tausend Freunden engagieren würde, herab und faheln allerhand über ein zufälliges Zusammentreffen von Naturerscheinung und Kalender. Da kommen wieder jetzt die in unsere Zone einschwimmenden Eisberge zum Vorschein, die etwas mysteriösen Sonnenflecken werden wieder ans Licht gezerrt, hauptsächlich aber lagert die Depression im Osten und über ganz Irland. Mit solchen kindischen Verlegenheitsausreden kommen alljährlich die Gelehrten, statt endlich einmal männlich einzusehen, daß die drei Eismänner sehr talentvolle, gediegene ältere Herren sind, drei sehr tüchtige Heilige, die nicht aus Protektion in das himmlische Ressort „Witterung“ eingekleidet wurden, sondern einzig und allein, weil sie sich auf dieses Fach verstehen. Der Umstand aber, daß es auch solche Leute gibt, will ihren irdischen Kollegen nicht in den Kopf und sie nehmen immer wieder zu den Eisbergen und Sonnenflecken Zuflucht, statt einfach die Wahrheit zuzugeben.

*** Vorleserabend Ludwig Hardt.** In Deutschland ein Name von lauterem Goldklang des Ruhmes. Ein moderner Durchgeistiger, Beleber, Bertiefer moderner Poesie. Hinter seinen dröhnenden Akzenten, seinen scharfen Gesen, seinem ganz unsentimentalen Pathos flammt die ethische Entrüstung, der soziale Protest ganzer Epochen, in seinen scharf gemeißelten Stizzen formen sich seelische Bilder des Allgemeinen, des Ewigen. In Hardts eruptiver Verkündung wird die revolutionäre Zustamentsmoral Wedekinds ebenso überzeugend wie Dehmels flammende Sozialpropaganda. In Maupassants „Mennett“ läßt das gesprochene Wort, die feine Geiste den Duft und Reiz und Adel und Grazie eines verklungenen Jahrhunderts vor uns aufsteigen, in der mit vollendeter Virtuosität auch der Mimik und der Tonfärbung vermittelten Sismoreske Wieds vom alten fahrenden Gefellen wird der Vorleserisch zur geist- und gemütsstief belebten Bühne, und vollends die aphoristischen kleinen Kunstwerke von Peter Altenberg werden zu erschellenden, beglückenden Offenbarungen von Weltweisheit. Die Kunst Ludwig Hardts ist ein Problem, das einer wissenschaftlich-ästhetischen Beleuchtung bedarf. Eine kurze kritische Besprechung muß sich damit begnügen, den ungeschworenen seelischen und intellektuellen Eindruck festzuhalten und darauf hinzuweisen, sich das Glück einer derartigen künstlerischen Anregung nicht entgehen zu lassen. Nur einen Vergleich möchten wir uns erlauben: Die Kunst Ludwig Willners ist eine antike Kaiserstatue, jene Hardts eine Meisterkulptur Rodins.

*** Für die ungarische Wissenschaft.** Die vor zwei Jahren in Magnatentreifen zur materiellen Unterstützung der ungarischen Wissenschaft eingeleitete Aktion „Das historische Ungarn“ hat im jetzigen Budgetjahr 3 Millionen Kronen ergeben. Hieran wurden der Wissenschaft der öffentlichen Sammlungen 100,000 Kronen zur Ergänzung der Lücken

der Bibliotheken der Universitätsseminarien, 150,000 Kronen für die Förderung der Grabungen in Balaca (Bespren), als Stipendium für einen absolvierten Hochschüler 250,000 Kronen, der ungarischen literarischen Gesellschaft 100,000 Kronen, der physikalischen Anstalt der medizinischen Fakultät 100,000 Kronen zugewiesen. Letztere Anstalt hat überdies auch aus der Spende Gladys Széchenyi-Vanderbilts, der Gattin unseres amerikanischen Gesandten, über anderthalb Millionen Kronen erhalten.

*** Unruhen im Heim der Kriegsinvaliden.** Zu dem kön. ung. Kriegsinvalidenheim in der Timotgasse wurde vor kurzem auf Grund einer zwischen dem Honvédminister und dem Volkswohlfahrtsminister getroffenen Vereinbarung die Hausordnung auch bezüglich der Beschäftigung und der freien Zeit der Kriegsinvaliden ins Leben gerufen. Im Sinne der Hausordnung ist jeder Kriegsinvalide verpflichtet, sich dieser anzupassen und haben dies durch ihre Unterschrift zu bekräftigen. Vor dem Insultentreten der Hausordnung haben siebzehn Invalide die Unterfertigung der bezüglichen Erklärung verweigert und auch ihre Kameraden zum Widerstande veranlaßt. Der Minister für Volkswohlfahrt war im Interesse der Ruhe und Disziplin gezwungen, die ordnungstörenden Elemente aus dem Heim auszuschließen und sie an ihren Zuständigkeitsort abzuschieben. Dies ist heute abends auch geschehen.

*** Eine Affäre Ladislaus Budaváris.** Magh. Drk. Lud., die offizielle Korrespondenz der Staatspolizei, meldet: „Ein gestern früh erscheinendes Blatt berichtet, daß der ehemalige Abgeordnete der Nationalversammlung Ladislaus Budavári auf dem Westbahnhofe vom Bahnpersonal verhandelt wurde, den Zug zu besteigen. Ueber Protest Budaváris erschien von der Polizeipostur des Bahnhofes angeblich ein Detektiv-Inspektor, der Budavári in die Wachtube brachte und — laut der Meldung des erwähnten Blattes — ihn dort tätlich insultierte. Die Polizei hat heute Ladislaus Budavári zur Oberstadthauptmannschaft gebeten, um von ihm den wahren Sachverhalt zu erfahren. Gleichzeitig wurde Verfügung getroffen, um in dieser Angelegenheit die Untersuchung dringendst und in energischster Weise durchzuführen.“ — Die betreffende Nachricht ist in der Donnerstagsnummer eines Budavári sehr nahe stehenden Kurssblattes aus einer gleichfalls Budavári sehr nahe stehenden Feder erschienen. Budavári heißt es in diesem Bericht — wollte mit mehreren Gesinnungsgenossen mit dem Szegeder Eilzug abreisen, er wartete, vor dem Zug stehend, auf sein Gepäc, als der Zug sich plötzlich in Bewegung setzte. Budavári lief dem Zug nach und wollte aufspringen, wurde jedoch daran von einem Bahnangestellten verhindert. Budavári beschimpfte den Bahnbetriebsstellen und auf den Lärm eilte der inspektionierende Detektiv des Bahnhofes Josef Mészáros herbei, der Budavári zur Ruhe ermahnte. Budavári beschimpfte auch den Detektiv-Inspektor, worauf dieser ihn in die auf dem Bahnhofe befindliche Polizeiwachtube bringen ließ. Hier soll angeblich Mészáros den Budavári tätlich insultiert haben. Budavári notierte sich auch den Namen der beiden Polizisten Johann Balogh XII. und Stefan Wolfinger, die dieser Szene bewohnten. Budavári erstattete hierauf bei der Polizei die Anzeige. — Budavári erschien heute in Begleitung mehrerer Funktionäre der Ermachenden Ungarn bei der Polizei und gab seine Klage zu Protokoll. Er fügte hinzu, daß er unter dem Eindruck dieses Vorkommnisses von seiner Stelle als Vizepräsident der Landesorganisation der Ermachenden Ungarn abgedankt habe und stattdessen Amt übernehmen werde, bis ihm nicht volle Genehmigung zuteil geworden ist. Detektiv-Inspektor Mészáros, der seinen Dienst auf dem Bahnhof seit mehreren Jahren zur vollsten Zufriedenheit versieht, erschien ebenfalls beim Oberstadthauptmann-Stellvertreter Andréka, schilderte die ganze Szene, erklärte aber aufs Entschiedenste, daß er Budavári nicht mißhandelt habe. Wäre dies der Fall gewesen, so „müßte man noch deutliche Spuren davon sehen“.

*** Brände in der Hauptstadt.** Heute nachmittags gegen 4 Uhr erhielt die Feuerwehr die telephonische Meldung, daß in der Schlick-Nicholson-Maschinenfabrik auf der äußeren Raiknerstraße ein Brand ausgebrochen sei. Die Feuerwehr rückte mit ihren Bereitschaften aus der Zentrale, ferner aus den 4., 5. und 7. Bezirk mit großem Apparat aus. In der Schlick-Nicholson-Fabrik war aus bisher unbekannter Ursache die große im ersten Stockwerk des mittleren Traktes befindliche Tischlerwerkstätte in Brand geraten. Die Fabrikfeuerwehr trat sofort in Aktion und als die kommunale Feuerwehr eintraf, gelang es ihr nach halbstündiger Arbeit, das Feuer zu ersticken. Der Schaden ist nicht bedeutend. Morgen findet die feuerpolizeiliche Untersuchung statt. — Heute abends um 8 Uhr wurde die Feuerwehr davon verständigt, daß in dem Materiallager der auf der Promontorerstraße gelegenen Wassmühle ein Brand ausgebrochen

set. Die Feuerwehr rückte mit großem Apparat aus und nach einer halben Stunde gelang es, den Brand zu lokalisieren und jede weitere Gefahr zu beseitigen. Die Ursache des Brandes konnte bisher nicht festgestellt werden.

* Das Karlsbader Schachturnier. Aus Karlsbad meldet man vom 10. d.: Heute wurde wohl die interessanteste Partie des Turniers, und zwar zwischen Bogoljubow und Aljechin, gespielt. Sie wird wahrscheinlich für den ersten Preis von maßgebendem Einfluß sein. Für die Partie gab sich leidenschaftliches Interesse kund. Bis in die Mittagstunde schien es, als ob Bogoljubow sicher die Oberhand behalten würde. Da wendete sich plötzlich das Blatt und die Partie schloß unter großer Aufregung mit dem Siege Aljechins. Eine prächtige Partie lieferte ferner Nimzowics, der durch eine glänzende Kombination, die ihm einen Schönheitspreis eintragen dürfte, seinen Gegner Bernstein besiegte. Tarrasch und Grünfeld endeten Remis, ebenso Maróczy mit Rubinstein. Wolf gemann gegen Réti, Yates gegen Spielmann, Tartakower gegen Sämisch, Dr. Trehbal gegen Thomas. Die Partie Leichman gegen Chajes blieb unvollendet. — Unter dem heutigen wird uns aus Karlsbad telegraphiert: In der heutigen 11. Runde gewann Maróczy gegen Grünfeld, Réti gegen Yates, Bogoljubow gegen Chajes, Wolff gegen Spielmann, Nimzowitsch gegen Rubinstein, Thomas gegen Sämisch, die Partien Aljechin-Tartakower, Bernstein-Leichman und Trehbal-Tarrasch blieben unentschieden. Stand nach der 11. Runde: Bogoljubow 8, Aljechin und Trehbal 7 1/2, Maróczy, Nimzowitsch 7, Grünfeld, Leichman 6 1/2, Réti 6, Yates 5 1/2 (1), Tartakower, Rubinstein 5, Wolff, Tarrasch 4 1/2, Chajes, Thomas 4, Spielmann, Sämisch 3, Bernstein 2 1/2 (1).

* Eisenbahnkatastrophe. Aus Berlin telegraphiert man: Nach Meldungen der Blätter berichten aus St. G. oar eingetroffene Reisende, daß ein von den Franzosen geführter Zug in den Rheingebirgen zu spät sei. Bis jetzt seien 29 Tote geborgen. Die Franzosen hätten die Umgebung abgesperrt, um nichts über den Vorfall bekannt werden zu lassen.

* Die Budapester Graf Apponyi-Politik hielt gestern in Anwesenheit eines vornehmen Publikums ihre Jahresversammlung.

In seiner Eröffnungsrede entschuldigte Präsident Graf Albert Apponyi vor allem das Fernbleiben der Protektoren der Politik Herzog Josef und Erzherzogin Augusta, dann richtete er einen warmen Appell an die bemittelten Klassen, der im Dienste der Humanität stehenden Politik in ihrer bedrängten Lage rasch zu Hilfe zu eilen. Der vom Direktor Prof. Grösz verlesene Direktionsbericht, der ebenfalls auf die großen materiellen Sorgen des Vereins hinwies, sowie die vom Kassier Professor Stern im Rahmen eines Exposé's vorgelegten Schlussrechnungen wurden einhellig zur Kenntnis genommen. Von einem Kostenüberschlag für das laufende Jahr mußte abgesehen werden, hingegen wurde dem Direktionsrat die Vollmacht erteilt, die Ausgaben unter Berücksichtigung des Bedarfs und der Feuerung zu bemesseln. Auf Vorschlag des Präsidenten wurde hierauf Gräfin Josef Sziráky zur Koprapäsidentin des Damenkomitees, die Vizepräsidentin Frau Antonia Deutsch für ihre unermüdeten, im Interesse des Instituts geleisteten unvergänglichen Verdienste zum Ehrenmitglied der Politik gewählt, und die vakante Stelle eines Direktionsrats durch den Oberphysikus der Hauptstadt Dr. Johann Végis besetzt. Auf Vorschlag des Vizepräsidenten Baron Szterényi wurde dem Vorstand, insbesondere dem Direktor Julius Grösz, für seine unermüdeten, wirkungsvollen Tätigkeit protokolllarisch Dank votiert. Nachdem noch Graf Apponyi die Spende von 2 Millionen Kronen eines ungenannt bleiben wollenden Wohltäters angemeldet hatte, richtete er einen Aufruf an die Anwesenden und an alle Wohltäter, sich an den am 18. und 19. Mai stattfindenden öffentlichen Sammlungen für die Politik möglichst zahlreich zu beteiligen.

* Abschaffung der Peerswürde? Aus Paris telegraphiert man: Zutragigant meldet aus London: Der ehemalige Sekretär Asquiths und jetzige Arbeitsparteiener Bonsonby, der selbst aus einer adeligen Familie stammt, hat im Unterhause einen Gesekentwurf eingebracht, worin die Beseitigung der Peerswürde und überhaupt aller erblichen Adelstitel verlangt wird. Als der Sprecher nach der Begründungsrede Bonsonbys die Frage bezüglich der Annahme stellte, erwiderten die Arbeiterparteiener sofort mit ja, während die Konservativen mit ihrem nein zögerten, so daß der Sprecher unter Protestrufen der Rechten den Vorschlag auch in zweiter Lesung angenommen erklärte.

* Leichenbegängnis. Unter imposanter Teilnahme wurde gestern nachmittags der evangelische Senior Johann Kaczián zu Grabe getragen. In der evang. Kirche in der Königin Wilhelminenstraße hatte sich eine zahlreiche Trauergemeinde eingefunden, darunter die Presbyterien der evang. Gemeinde, die Schulen, Vertreter anderer Konfessionen u. Nach dem Vortrag der Trauergeänge hielt Bischof Dr. Alexander Raffay eine ergreifende Trauerrede, worauf Schuldekan Wilhelm Maja namens des

evang. Seniors eine Abschiedsrede hielt. Am Grabe im Kerepeser Friedhof sprachen namens der hauptstädtlichen christlichen Kommunalpartei Ludwig Nyóky und namens des evang. Bundes Dr. Eduard Hittich. Sodann sprach der Kaplan des Verbliebenen Ludwig Készárky ein Gebet, worauf nach einer neuerlichen Einsegnung die Beisetzung erfolgte.

* Die Kön. Ung. Fluß- und Seeschiffahrt-N.G. eröffnet am 16. d. ihre Ueberfahrtsfahrten zwischen Nagymaros und Egergom in wöchentlich zwei Fahrten. — Die Kön. Ung. Fluß- und Seeschiffahrt-N.G. hat in Deggendorf eine für Massengüterverkehr eingerichtete Station eröffnet, welche für den Verkehr bereits offen steht.

* Holländische Gäste in Budapest. Seit einigen Tagen weilten holländische Reiter hier. Sie nahmen vorgestern an einem Mannschaftsturnier gegen die ungarische Mannschaft teil und gestern abends veranstaltete der Nationale Athletik- und Reiterklub ihnen zu Ehren ein glänzendes Bankett, an dem Vertreter der Regierung, der Hauptstadt und der Sportvereine teilnahmen. Gestern nachmittag waren die Holländer Gäste des Fremdenverkehrs- und Reiseunternehmens auf einem Autoausflug. Sie besichtigten zunächst den Burggarten und die Fischerbastei, dann den Schwabenberg und den Elisabeth-Ausichtsturm, sowie die mildromantische Gegend nächst der Hauptstadt. Das auf dem Ausichtsturm sich darbietende unergleichliche Panorama machte auf die Ausflügler einen unvergeßlichen Eindruck. Eine Pause beschloß den Ausflug, auf welcher der Direktor des Fremdenverkehrsunternehmens Ösztar Bárony in warmen Worten seiner Freunde darüber Ausdruck verlieh, die Söhne der holländischen Nation als Gäste begrüßen zu können, die durch die Erholungsaktion für ungarische Kinder Ungarn zu unermesslichem Dank verpflichtet hat. Namens der Gäste sprach der Führer der Holländer De Jong für die Gastfreundschaft Dank. Die holländischen Gäste haben heute die ungarische Hauptstadt verlassen.

* Automobilkatastrophen. Aus Berlin telegraphiert man der Bud. Korr.: Der hiesige chilenische Gesandte erlitt gestern auf einer Vergnügungsfahrt von Straßund nach Greifswald einen Autounfall; er selbst blieb unverletzt, seiner Tochter wurde jedoch der Arm und dem Chauffeur das Nasenbein gebrochen. — Aus Essen telegraphiert man: Infolge Kettenbruchs und Verfallens der Steuerung fuhr heute früh ein Lastauto der Krupp'schen Fabrik, das Arbeiter von Werden nach Essen zur Arbeit brachte, gegen eine Mauer. Von den auf dem Auto befindlichen Arbeitern wurde einer getötet; zwei und zwanzig wurden verletzt, darunter drei schwer. Neun der Verletzten mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

* Spenden. Folgende Spenden sind uns heute zugekommen: für die Witwe des gefallenen Feldrabbiners Dr. Adolf Kelemen von B. A. 500 K., von der Familie S. M. 300 K.; für den erblindeten Kriegsinvaliden Rudolf Strasser von B. A. 500 K., von der Familie S. M. 300 K.; für den Verein „Bitor Cholim“ von der Familie S. M. 1000 K.; ferner von M. A. für Frau Dr. Adolf Kelemen 500 K., für Rudolf Strasser 500 K., für die im Ausland Studierenden 1000 K., zusammen 2000 K. Wir werden diese Beiträge ihrer Bestimmung zuführen.

* Die Generalversammlung des Hilfsvereins der Budapester praktischen Ärzte beschloß unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Béla Medvei, die Witwenunterstützungen nach Todesfällen von Mitgliedern — bei einem Sterbebeitrag von 100 Kronen — auf 40,000 Kronen zu erhöhen. In Erkrankungsfällen kann der Verein dergestalt eine Unterstützung von 50 Kronen täglich gewähren. Nach Zustimmungnahme der Berichte des Sekretärs Dr. Julius Pfeiffer und des Kassiers Dr. Samuel Patai wurde der Invalidenfonds der Ärzte konstituiert.

* Ein Ueberfall auf Caillaux. Wie aus Paris gemeldet wird, wurde gestern der frühere französische Ministerpräsident Caillaux in Toulouse von politischen Gegnern überfallen und schwer mißhandelt. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Auch die Begleitung wurde mißhandelt. — Die Neue Freie Presse meldet aus Paris: Aus den Meldungen über den Ueberfall auf Caillaux geht hervor, daß die Angreifer Monarchisten waren. Die Verletzungen Caillaux' sind nicht gefährlich, doch hatte ein Stoßhieb auf den oberen rechten Teil des Kopfes starken Bluterguß zur Folge. Auch seine Begleiter wurden verletzt und in ärztliche Behandlung genommen.

* Die Aussperrung der Bäckergehilfen dauert unverändert an. In den Backstuben arbeiten die Meister mit ihren Familienangehörigen und den Lehrlingen, so daß für den Verschleiß Brot in genü-

gender Menge hergestellt wird. Auch wird Hausbrot zum Backen in unbeschränktem Maße angenommen. Das Publikum entbehrt bloß das Weiß- und Zehngedä. Heute haben die Bäckermeister in Ujpest ihre Gehilfen ausgesperrt und morgen werden die Bäcker der Umgebung der Hauptstadt diesem Beispiele folgen. In Budapest haben 18 Bäckerstuben heute die Forderungen der Arbeiter akzeptiert. In diesen Werkstätten wird bereits mit vollem Betrieb gearbeitet.

* Pester Jsr. Frauenverein. Donnerstag, am 24. d., 5 Uhr nachmittags hält der Pester Jsr. Frauenverein im Fruchtsaal der Pester Jsr. Kultusgemeinde (7. Bezirk, Sip-utca 12) seine Generalversammlung mit folgender Tagesordnung: Bericht über das Verwaltungsjahr; Bericht der Revisionskommission; die Wahl der Revisionskommission und einer Vizepräsidentin. Die Vereinsmitglieder werden hierdurch eingeladen. Eventuelle Anträge sind acht Tage vor der Generalversammlung schriftlich einzuwenden.

* Kommunistische Verschwörung in Italien. Aus Rom telegraphiert man: Wie Corriere d'Italia aus Parma meldet, sind der kommunistische Abgeordnete Picelli und sechsunddreißig in den letzten Tagen verhaftete Personen unter der Beschuldigung, bewaffnete Banden gebildet und eine Verschwörung gegen den Staat geplant zu haben, den Gerichtsbehörden übergeben worden.

* Schwächliche erhalten für den erschöpften, müden Organismus Kraft durch Doan'stine.

* Polnischer Ueberfall auf ein deutsches Zugspersonal. Aus Berlin telegraphiert man: Der Lokalanzeiger meldet aus Breslau: Das deutsche Zugspersonal eines Güterzuges wurde in dem Güterbahnhof Morgenrot von einer polnischen Bande überfallen und mit Gummiknüppeln schwer mißhandelt. Die polnischen Eisenbahner hätten auf dem Bahnhofe dem Treiben der Bande ruhig zugegesehen. Es seien sieben deutsche Beamte verletzt worden.

* Ein geheimnisvoller Selbstmord. In Törföbálint wurde heute im Marienwalde die Leiche eines etwa 40jährigen elegant gekleideten Mannes auf einem Baume erhängt aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß der Betreffende einen Selbstmord verübt hat. In einer Tasche des Toten wurden mehrere Zettel vorgefunden, aus denen hervorgeht, daß der Unbekannte die Tat noch Dienstag abends verübt hatte. Auf einem Zettel war folgendes zu lesen: „Ich habe eine Ungeheuerlichkeit begangen, daß ich Geld ohne Deckung in Kost gegeben habe. Aber er behauptete, zwei Millionen Kronen in Kost gegeben zu haben; allein erst später erfuhr ich, daß das Geld dem Faragó gehöre und daß er keinen Kreuzer im Vermögen hätte. Den schweren Verlust mußte demnach ich deden und mehr als 800,000 Kronen Zinsen bezahlen. Bela Fritsch bitte ich separat um Verzeihung, weil ich ihm Unannehmlichkeiten bereitet habe. Auch ich verzeihe jedem. Den materiellen Ruin könnte ich noch ertragen, aber zum Bruch fehlt mir die Kraft.“ Der Selbstmörder teilte noch mit, daß er auch im Königssbade einen Selbstmordversuch verübt habe, doch sei die Schnur gerissen. Irigendwelche Ausweispapiere wurden nicht vorgefunden. Das Hemd des Toten trägt das Monogramm M. A., in sein Taschentuch ist der Buchstabe K. eingestickt. Die Polizei hat eine umfassende Untersuchung eingeleitet.

* Eine aufgelöste sozialdemokratische Versammlung. In Csepel hatten die sozialdemokratischen Arbeiter für heute nachmittags eine Versammlung einberufen, in der die Redner sich mit den aktuellen Wirtschaftspragen beschäftigten. Einer der Redner gebrauchte so scharfe Ausdrücke, daß der politische Vertreter ihn ermahnte, sich zu maßigen. Da die Teilnehmer an der Versammlung gegen den behördlichen Delegierten eine feindliche Haltung an den Tag zu legen begannen, löste dieser mit der ihm zur Verfügung stehenden Bruchgewalt die Versammlung auf. Zu einem ersten Zwischenfall kam es nicht.

* Eine verhängnisvolle Kahnpartie. Gestern nachmittags machte der 23jährige Fabrikarbeiter Andreas Tunhauser mit seiner 23jährigen Schwester Ilona und mit der 43jährigen Arbeiterin Katharina Fellner in Ujpest auf der Donau einen Ausflug auf einem Kahn. Tunhauser ruderte in die Mitte des Stromes, als plötzlich ein heftiges Gewitter losging. Er wollte dem Ufer zusteuern, konnte jedoch im Sturmwind nicht Herr des Bootes werden. Der Kahn kippte um und alle Personen stürzten ins Wasser. Einige Matrosen eilten ihnen zu Hilfe, aber nur Frau Fellner konnte gerettet werden. Tunhauser und dessen Schwester verschwand in den Wellen. Ihre Leichen konnten bisher nicht geborgen werden.

* Vermißter Knabe. Der 8jährige Feri Dembif (blondes Haar, blaue Augen) begab sich vor etwa drei Wochen aus der Wohnung seiner Eltern zu der von der englischen Mission in der Herzengasse gegenüber der elterlichen Wohnung veranstalteten Kinderausstellung; seitdem ist der Knabe verschwunden. Wer etwas von dem Knaben weiß, wolle seinen Vater, Julius Dembif, Herzengasse 3, verständigen.

* Gottesdienste. In der hiesig. Methodistenkirche (Obere Boldzeile 5) finden Gottesdienste statt: Sonntag vormittag 10 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Anstett, Bofel); nachmittag 5 Uhr, abend halb 7 Uhr im Turnsaal

HÜVÖSVÖLGYI ÉDEN-PARK
(a Húvösvölgyi Park-Szanasztorium mellett).
MEGNYILT
a főváros legszebb
lekvésü uszonázója
és étterme.
Naponta Five o'clock-
tea, quartett.
Hidegkuti-ut 74. sz.

der Schule Waiznergasse 21 hält Pastor Anstein (Kofel) einen Lichtbildervortrag über das Thema „Am Hofe eines Königs im Innern Afrikas“; Dienstag abend halb 8 Uhr Eröffnungsgottesdienst der jährlichen Missionskonferenz; Mittwoch nachmittag halb 3 Uhr Vortrag von Bischof D. Dr. Ruessen (Zürich) über das Thema „Die Bibel, das Buch des Predigers“, abend halb 8 Uhr Delegatenabend; Freitag halb 8 Uhr Vortrag über das Thema „Die weltumspannende Wirksamkeit der bischöflichen Methodistenkirche“ (D. Dr. E. J. Ruessen, Zürich, D. Dr. Martin, Universitätsrektor, Boston). — In den Tempeln der Pester israel. Religionsgemeinde finden die Gottesdienste zu folgenden Zeitpunkten statt: Samstag früh in allen Tempeln um 7 Uhr, vormittag in der Tabakgasse um halb 10, im Knochenmehlhäus und in der Csakgasse um 10, in den übrigen Tempeln um 9 Uhr, hiebei Verkündigung des Neumonds; nachmittag in der Tabakgasse um 4, in den übrigen Tempeln um 5 Uhr nachmittag; Frauengottesdienst in der Tabakgasse um 5 Uhr, abend in allen Tempeln um dreizehntel 8 Uhr; an Wochentagen: in allen Tempeln in der Früh um 7, abend um 7 Uhr 20 Minuten. Dienstag, 15. d., als am Kom Rippur-Roten beginnt der Frühgottesdienst in der Tabakgasse um dreizehntel 7 Uhr, in den übrigen Tempeln findet um 12 Uhr ein besonderer Gottesdienst statt. Mittwoch: Beginn des Monats Sivan.

Bei Hämorrhoiden, Leberanschwellung und Kreislaufschwächen bringt der Gebrauch des „Franz-Josef-Purzwassers“ in vielen Fällen Heilung und immer angenehme Erleichterung.

Drahtzäune aus Hungaria-Geslechte sind die besten und billigsten. Alleiniger Erzeuger: Alexander Hader, Drahtgesechtfabrik, Budapest, Illó-ut 48/13.

Anhaltend steigende Tendenz auf dem Lebensmittelmarkt.

Weitere Preiserhöhungen. — Die hohen Fleisch-, Gemüse- und Eierpreise. — Wiener Händler kaufen das Gemüse zusammen. — Einschränkung des Weizenkonsums. — Herabsetzung der Weizenpreise. — Weizenvaluta und Milchpreise.

Die steigende Tendenz auf dem Lebensmittelmarkt hält ungeschwächt an. Im Vergleiche zur Vormoche hat sich die Lage wesentlich verschlimmert und der Mittelstand gerät in eine immer triftigere Lage. Der Verkehr in den Markthallen hat in den letzten Tagen eine wesentliche Einbuße erlitten. — so unerschwinglich sind für den Großteil der Budapestener Bevölkerung die Preise fast aller Lebensmittel des täglichen Gebrauches geworden. Unentwäglich sind namentlich die Fleischpreise geworden, kein Tag vergeht, ohne daß die eine oder die andere Fleischsorte im Preise steigen würde. Im Verlaufe einer einzigen Woche ist beispielsweise der Preis des Rindfleisches (Primaqualität) von 1560—1920 auf 2000—2300 K. gestiegen. Rindfleisch zweiter Qualität kostet 1720—2000 K., gegenüber 1180—1720 K. Auch das Kalbfleisch ist teurer geworden, und zwar um 300 K. per Kilogramm. Das Hühnerfleisch kostete heute 1600—1940, Vorderes 1400—1640 K. Schweinscarré 2200—2400 K., Fett 2300 K. per Kilogramm.

Die Lage auf dem Geflügelmarkt ist unverändert geblieben. Dieser Umstand ist in erster Reihe auf die überaus geringe Nachfrage zurückzuführen. Die Preise für Gänse- und Entenfleisch beziffern sich auf 1400—1800 K. per Kilogramm, während Boulard 1800—2200 K. kostet. Fische haben sich ebenfalls verteuert, im Durchschnitt um 200—300 K. per Kilogramm. Lebende Karpfen kosten 1200—2400 K. per Kilogramm. Schaiden 2500 K. Auch die Eier sind im Preise gestiegen. Sie kosten in den Markthallen 50—52 K., in den Geschäften 55 K. Ein Kilogramm Butter ist in den Markthallen unter 3400 K., in den Geschäften unter 4000—4200 Kronen nicht zu haben. Auch auf dem Gemüsemarkt hält die steigende Tendenz an. Heute war in den Markthallen zum erstenmal eine Primetur, neue Erbsen, erhältlich, und zwar für 2000 K. per Kilogramm, während für grüne Erbsen 3000 K. bezahlt wurden. Ein Kilo Karfiol wird mit Gold aufgewogen: Preis 2800 K.

Wie man uns mitteilt, erscheinen in der Zentralthalle jeden Tag die Delegierten von Wiener Kaufleuten, die alle vorhandenen Gemüsesorten zusammenkaufen. Die Folge ist, daß Spinat, der vorgestern um 8 Uhr morgens mit 60 K. zum Verkaufe angeboten wurde, um die Mittagsstunde bereits 150 Kronen kostete. Zwiebel „hauffierte“ von 80 auf 220 K., der Preis des Salates erhöhte sich von 20 auf 80—100 K.

Eine weitere schwere Belastung der Haushaltungen bedeutet die verteuerte Seife. Im Detailhandel kommt ein Kilogramm Seife auf 1800 K. zu stehen, ist also nur um einige hundert Kronen billiger als Fett. Das Seifenfariell wälzt für die Verteuerung alle Schuld von sich und beruft sich darauf, daß die Verteuerung dieses Bedarfsartikels unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur eine geringe sei. Das Kartell behauptet, die kleineren Seifenfabriken hätten dieser Tage eine neuerliche Erhöhung vornehmen wollen, doch habe das Kartell hiezu seine Zustimmung verweigert. Auch die Kaufleute seien mit einem ähnlichen Ersuchen an die Fabriken herangetreten. Diese horrenden Preise hatten zur Folge, daß der Konsum an Seife, der, wie ein englischer Schriftsteller behauptet, der Gradmesser für die Kultur eines Volkes sei, in der letzten Zeit bei uns stark abgenommen hat. Während nämlich in den letzten fünf Jahren in Ungarn etwa 1000 neue

Seifenfabriken gegründet wurden, ist diese Zahl in der letzten Zeit auf 94 gesunken. Aber auch jene Fabriken, die die Krise überstehen konnten, mußten ihren Betrieb reduzieren und warten den Verkauf ihrer Bestände ab, um dann die Preise der neuhergestellten Seife entsprechend erhöhen zu können. Die Seifenfabrikanten geben die Schuld für die hohen Seifenpreise der Devisenzentrale, indem sie darauf verweisen, daß ihnen zur Beschaffung des ausländischen Rohmaterials nicht genügende ausländische Zahlungsmittel zur Verfügung stehen. Würden sie die Devisen rechtzeitig erhalten, so wäre die Seife — so behaupten wenigstens die Fabrikanten — um 40 Prozent billiger.

Die gestrige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Verordnung, aus der hervorgeht, daß die Preisprüfungskommission ihre Zustimmung zu einer neuerlichen Erhöhung der Preise für Mehl (Gerni) erteilt hat. Nach der neuen Verordnung kostet ein Kilogramm Mehl von nun ab 1300 K. Die Erhöhung beträgt 300 K. Die neuen Preise dürften aller Wahrscheinlichkeit nach eine weitere Erhöhung der Brotpreise zur Folge haben.

In den Mehlpreisen ist heute eine neuerliche, allerdings sehr geringe Ermäßigung eingetreten. Das Mühlentartell hat nämlich angesichts des Rückganges des Weizenpreises die Mehlpreise um 6 K. pro Kilogramm herabgesetzt. Die neuen Preise sind die folgenden: Müller 440, Zweier 436, Sechser 428, Siebeneinhalber 272, Siebendreiviertel 180, Futterachter 105, Kleie 90, Roggenmüller 304 und Roggenmehler 270 K. pro Kilogramm ab Mühle inklusive Sad.

Eine interessante Nachricht übersendet uns ein gelegentlicher Korrespondent aus Szombathely. Die Nachricht besagt, daß im Komitat Vas Milch seit einigen Tagen nur gegen Weizen verkauft wird. Auf Grund der Weizenvaluta kostet im ganzen Komitat ein Liter Milch 250 K. Oder: ein Liter Milch einen Kilogramm Weizen. Ein Zeichen der Zeit!

Theater, Kunst und Literatur.

Jahresversammlung der Akademie.

— Dritter Tag: Die Wahlen. —

Die ungarische Akademie der Wissenschaften nahm heute die Wahl neuer Mitglieder vor. Den Wahlakt charakterisierte ein Ereignis, wie es in den Annalen der Akademie schon seit langer Zeit nicht verzeichnet werden konnte. Die I. Klasse hatte nämlich den Dichter Edmund Jákab zum korrespondierenden Mitglied kandidiert, doch ist er heute im Verhältnis von 26:14 durchgefallen. Nach den Statuten ist nämlich eine Zweidrittel-Majorität zur Wahl erforderlich, so daß eine Stimme die Wahl Edmund Jákabs bereitete. In eingeweihten Kreisen schreibt man diese Erfolglosigkeit dem Umstande zu, daß Eugen Pinter die Empfehlung des Dichters verspätet einreichte und daß die gleichfalls von Pinter empfohlenen zwei anderen Kandidaten schon bei der Abstimmung in der Klasse durchgefallen sind.

In der I. Klasse wurden gewählt: zu Ehrenmitgliedern Albert Lehr mit 37 gegen 3, Julius Vargha mit allen 40 Stimmen, zu ordentlichen Mitgliedern Ludwig Dézsy mit 33 gegen 6, Géza Voinovich mit 38 gegen 2 Stimmen, zu korrespondierenden Mitgliedern Heinrich Schmidt mit 36 gegen 4 und Theodor Thienemann mit 38 gegen 2 Stimmen.

In der II. Klasse wurden gewählt: zum Sekretär Ernst Fináczy mit 34 gegen 1 Stimme, zu korrespondierenden Mitgliedern Josef Solub mit 36 gegen 4, Franz Kovács mit 25 gegen 5 Stimmen.

Die III. Klasse wählte: zu ordentlichen Mitgliedern Alexander Rejtő mit 34 gegen 2, Sugo Preis mit allen 40 und Béla Mauriz mit 36 gegen 4 Stimmen zu korrespondierenden Mitgliedern, Géza Zemplén mit 33 gegen 7, Johann Bókay mit 38 gegen 2, Josef Geleh mit 37 gegen 3, Sigmund Jákabházy mit 35 gegen 5 Stimmen. Schließlich wurde der Jenaer Universitätsprofessor der Biologie Ludwig Plate mit 38 gegen 2 Stimmen zum externen Mitglied gewählt.

(Ungarisches Theater.) Das letzte Jubiläum, dessen ein registriertes Stück teilhaft sein kann, beging heute das Lustspiel Ernst Vajdas „A válogatos hólgy“. Darstellerisch hat dieses glückliche Werk in Lili Darvas und Eugen Dörzs eine Färbung, die auch bei geringeren Qualitäten des Stückes den großen Erfolg herbeigeführt hätte. Die geistvolle Interpretation dieses exquisten Künstlerpaars trug auch diesmal das gewandte Stück auf leichten Schwingen zu den Erfolgshöhen empor. Von dem den Protagonisten gespendeten reichen Beifall fiel ein gut Teil auch für Rabos, Rézsi I. Korrai und Böke Lóth ab.

(Hauptstädtisches Operetten-Theater.) „Marinka a táncosnő“ zum 75. Male. Trotz der heißen Ausflugszeit am Feiertag ein sehr gut besuchtes Haus, das sich der Unterhaltung voll hingab, die in ihren Gesängen, Tänzen und Späken Carl Petráss, Irene Bitter, Kertész, Salamon, Bendrey und mit jenseitigen Spiel Játóny boten. Der Beifall war ungeschwächt, wie die Spielkunst der Darsteller.

(Philharmonische Matinee.) Bei dem vorgestern im Redoutensaal stattgefundenen philharmonischen Konzert erschien an der Spitze des Orchesters ein neuer und wie wir gleich sagen wollen, hochbegabter, künstlerisch bedeutender Dirigent: der Engländer Bennett S. Kenneth, ein junger Londoner Musiker, der seine Dirigentenjuden bei keinen geringeren Korporanden als Kurtmangler und Lohje gemacht hat und der sich nun aufschaut, auf einer europäischen Konzerttournee auch das konservative Musikpublikum des Kontinents von seiner Begabung, seinem Können zu überzeugen. Bennett, ein schlanker, blonder Engländer, elegant und liebenswürdig zugleich, hat alles Technische seiner Kunst gründlich erlernt. Seine Bewegungen sind ein wenig ruhig — gleich jenen Wachs und Weingartners —, aber bestimmt, verständlich, vielsagend und suggestiv. Bennett beherrscht das Orchester in seiner Gänze und in allen, auch den kleinsten Gruppen, ebenso aber das Kunstwerk in den großen Zügen seiner Architektur, wie den feinsten motivischen Arabesken der inneren Ausschmückung. Der Künstler dirigierte Schöners „Unvollendete“ mit klarster musikalischer Durchsicht und einer liebeswarmen, begeisterungsdurchglühnten Anteilnahme, die der Wiedergabe des Meisterwerkes den Stempel des persönlich Erlebten aufdrückte. Prädigende rhytmische Energie, Kraft und Würde und auch Anmut der Formierung Herr Bennett in Beethovens „Credo“, die uns diesmal weit näher trat, als jünger unter der Leitung Bernhard Tittels, dem sich ja die letzten Geheimnisse seiner Kunst wohl doch zu verächtlich scheinen. Zwischen den beiden Orchesterwerten brachte der russische Pianist Sergei Bortkiewicz, ein ausgezeichnetes Virtuose seines Instruments, sein eigenes Klavierkonzert zum Vortrag. In den ersten drei Sätzen ein breites, symphonisches Gefüge des Orchesters mit angespanntem Klavier, eine nicht uninteressante, russisch angewitterte Dramatik, seltene, üppige Farben, stellenweise schwungvolle Melodiebildung, der Klavierteil von hopfnisender Eleganz, allmählich zu derberem Tschaikowskijstypus schreitend. Das Finale (über ein russisches Thema) Judien und Josef. Volkstümlich derb, der Schlußersolg ein Effekt des Tempus und der Fingerfertigkeit des Spielers, den der rauschende Beifall noch zu zwei Zugaben zwang. Die künstlerische Bedeutung des Matinee: das Hervortreten der Dirigentenfilhouette des jungen Engländer, dem wir mit vieler Sympathie wieder begegnen wollen. — y.

(Konzert.) Mittwoch abends letzte mit einem Kirchenkonzert im Akademisaal der Zukunftsfeier verbundenen musikalischen Veranstaltungen an, mit der man neue, noch unerprobte, tastende Impresja in unter Konzerteleben einführen will. Die zünftige Veranstaltung, die sich auf den Verband ungarischer Tonkünstler und die durch diesen erworbene Patronanz des Unterrichtsministeriums stützt, arrogiert die Bezeichnung eines Musikfestivals, ohne dazu durch sachlichen Inhalt oder persönliches Schwergewicht der zur Mitwirkung Berufenen berechtigt zu sein. Man hätte im Laufe der Saison die zeitliche Reihenfolge von zehn musikalischen Veranstaltungen mit gleicher oder noch größerer Berechnung ein „Musikfest“ bezeichnen können. Der besondern Charakter des Unternehmens, bei dem wir zunächst doch nur den geschäftlichen Zweck als den ausschlaggebenden betrachten müssen, kennzeichnete die äußere Aufmachung des Eröffnungsabends. In den Logen illustre Gäste: Gouverneur Horthy und Gemahlin, der päpstliche Nuntius Schioppa — Freunde und Förderer unseres Musiklebens —, an dem Vorleserisch der Unterrichtsminister Graf Klebelsberg selbst, der über das Festival nicht vieles, aber über allgemeine Kunstliebe und -pflege viel Interessantes und Kluges zu sagen mußte. Nach der mit vielem Beifall aufgenommenen Rede des Unterrichtsministers erfolgte als zweites jenseitiges Detail des äußeren Festspielcharakters die Verteilung von Denkplaketen an die unterschiedlichen behördlich, gesellschaftlich oder künstlerisch Beteiligten an dem Festkonzert und dann nahm das erste Festkonzert seinen Anfang. Mit dem Hummus, dann einigen vom Palestrinador unter Leitung des Dirigenten Artur Harmath musterhaftig vermittelten a capella-Chören von Palestrina, Lili, Brudner und Koesler. Den zweiten Teil des Programms und das künstlerische Schwergewicht des Abends bildete Mozarts Requiem, bei dessen Wiedergabe dem Palestrinador das philharmonische Orchester und die Solisten Anna Medek, Marie Babilas, die Herren Székelyhidy, Venczell und der Orgelvirtuose Zalatny zur Seite standen. Die Aufführung leitete in Vertretung des noch immer kranken Stefan Körner Kapellmeister Tittel mit sicherem Handgelenk, musikalischem und technischem Verständnis, aber einer nur sehr geringen seelischen Anteilnahme und Mittellamkeit. „Und wenn ich redete mit tausend Jungen und hätte die Liebe nicht.“ So ungefähr war es. In der innermalischen Hise, die im Saale herrschte, erwiderten mit dem Publikum auch Chor und Solisten, schließlich war man dankesfroh, als die Doppelstunde zum Finale führte. An Zeit und Raum ist schon manch ideal Gewolltes gescheitert. — y.

Das historische Gemälde „Eidesleistung auf der Generalwiese“, ein Monumentalwerk Andor Dadasits, das die Szene verewigt, da die ungarische Nationalarmee den Eid auf die Verfassung leistet, wird Sonntag, den 13. Mai, 11 Uhr vormittag in der Aupothalle des Nationalmuseums enthüllt werden. Vor der Enthüllung findet im Garten des Nationalmuseums ein Kulturfest statt: die Festrede wird Selbstbischof Stefan Zadravec halten.

Die prächtige Musik Tschaikowskys, die farbige und lustige Handlung mit ihren zahlreichen Wendungen haben der Operette „Diadamas asszony“ im Stadttheater einen entscheidenden Erfolg gebracht, an dem auch das ausgezeichnete Ensemble mit Emma Kofary, Ernst Kiraly, Josef Sziklai, Karola Tisza, Alexander Soriti und Rudolf Sik an der Spitze seinen verdienten Anteil hat. Die erfolgreiche Operette geht in dieser Woche noch heute, die erfolgreiche Operette geht in der Abendvorstellung in Szene.

Die bisherigen Aufführungen von „John Gabriel Borkmann“ im Parktheater haben ausnahmslos vor ausverkauften Häuse stattgefunden. Das Drama geht mit Hegedüs, Irene Barányi, Frida Gombocz und

Exerzium in den Hauptrollen heute, Samstag, und Montag wieder in Szene. — Diesen Sonntag nachmittags 3 Uhr wird „Gloria“, am Abend „Az Ur szollesje“ gespielt.

Der größte und populärste Charakterkomiker der deutschen Bühne, Max Ballenberg, beginnt im Laufe der nächsten Woche sein Gastspiel im Lustspieltheater. Das Gastspiel umfasst 7 Abende. Mit dem Künstler kommt das Ensemble des Wiener Raimundtheaters unter der Leitung des Direktors Dr. Rudolf Beer, mit dem Ballenberg seit Monaten mit dem größten Erfolg spielt. Das Gastspielreperertoire ist das folgende: Mittwoch, 16. d.: „Der Baum“, (Anfang halb 8 Uhr); Donnerstag, 17. d.: „Der Herr Minister“ (halb 8 Uhr); Freitag, 18. d.: „Der Herr Minister“ (halb 8 Uhr); Samstag, 19. d.: „Das weiße Lammchen“ (Nachvorstellung, halb 11 Uhr); Sonntag, 20. d.: „Der Baum“ (Nachvorstellung, halb 11 Uhr); Montag, 21. d.: „Der Unbestechliche“ (Nachvorstellung, halb 11 Uhr); Dienstag, 22. d.: „Der Herr Minister“ (halb 8 Uhr). Das Interesse für die Ballenberg-Vorstellungen ist ein ganz ungewöhnliches. Ballenberg spielt lauter Paraderollen. Der Billettenverkauf hat bereits begonnen.

Erste Pösch, die gefeierte Primadonna des Königs-Theaters, ist von ihrer kurzen Krankheit genesen und tritt heute, Samstag, wieder auf in der Rolle der Lea in „A sarga kabát“, die sie mit größtem Erfolg kreiert hat. Die Operette Lehárs wird selbstverständlich auch in der folgenden Woche jeden Abend gespielt, immer mit Erzi Pösch, Hanna Honthy, Rákai, Latabár und Urag in den Hauptrollen. „A sarga kabát“ wird auch diesen Sonntag, sowie Pfingstsonntag und Pfingstmontag gespielt. Diesen Sonntag nachmittags und Pfingstmontag nachmittags geht „János vitéz“, Pfingstsonntag nachmittags „A bajadér“ in Szene.

Im Ungarischen Theater wird in der Pfingstwoche Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und nächsten Sonntagabend „A váloperes hölgy“ gespielt. „Szidike“ wird morgen, Sonntag, ferner Mittwoch und Samstag aufgeführt. Diesen Sonntag und Pfingstmontagabend geht „Egi és földi szerelem“ in Szene, für Pfingstsonntag nachmittags ist „Tuzek“ angefügt. Pfingstmontag nachmittags wird „A leányom hozománya 500 millió“ gespielt. Die Nachmittagsvorstellungen beginnen um 3 Uhr und finden bei ermäßigten Preisen statt.

Im Theater der Inneren Stadt stehen in der folgenden Woche „Sári bíró“ und „Kékszakáll nyolcadik felesége“ auf dem Spielplan. „Sári bíró“ geht morgen, Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag, Pfingstsonntag und Pfingstmontag in Szene. „Kékszakáll nyolcadik felesége“ ist für Dienstag, Donnerstag und Samstag angefügt. Morgen, Sonntag, wird in der Nachmittagsvorstellung „A buta ember“, Pfingstsonntag nachmittags „Csipke“, Pfingstmontag nachmittags „Az útközér“ gegeben. Alle Nachmittagsvorstellungen finden um 3 Uhr bei ermäßigten Preisen statt. „Szép asszony kocsisa“, die neue Operette von Franz Rajna und Karl Czobor, bildet mit ihrer Samstag, 19. d., stattfindenden Premiere das Ereignis der folgenden Woche. Eine der weiblichen Hauptrollen in der textlich sowie musikalisch überaus wirkungsvollen Novität spielt Gitta Stöös, die feinerzeit im Königs-Theater ihre großen Erfolge hatte. Die übrigen Hauptrollen spielen Anni Somogyi, Jóna Vághy, László, Tamás, Szirmai und Boros. Bis zur Premiere wird der Spielplan des Luise-Blaha-Theaters mit den fortgesetzten Aufführungen von „Levendula“ ausgefüllt. Diesen Sonntag nachmittags wird „Fifi“, Pfingstsonntag und Pfingstmontag nachmittags um 3 Uhr bei ermäßigten Preisen „Levendula“ in der Abendbesetzung gegeben.

Im Hauptstädtischen Operettentheater wird das Repertoire auch nach dem dritten Jubiläum von „Marinka, a táncosnő“ von dieser Operette beherrscht. Das Stück wird weiter ohne Unterbrechung gegeben. Sonntag nachmittags geht „A kis grizzelt“ in Szene.

Von Montag an beginnen im Renaissance-Theater die Vorstellungen um 8 Uhr.

Sämtliche Billette waren vergriffen bei der am Donnerstag im Budapest Theater (Stadtmaiden) abgehaltenen zweiten Vorstellung, in welcher der Musikerkönig Liszobanoff auftrat. Heute spricht bereits ganz Budapest von der großen Sensation, die der bulgarische Herkules mit seinen unvergleichlichen Produktionen erregt hat. Der Festgeber Breitbaris tritt auch heute, Samstag, sowie Sonntag in beiden Vorstellungen auf. Für diese Vorstellungen ist eine Unmenge von Vorverkäufen auf Billette angemeldet worden.

Autorenreihe im Renaissance-Theater. „A tünény“, welches Lustspiel nächsten Dienstag zum ersten Male im Renaissance-Theater aufgeführt wird und das Miklós Orbók zum Verfasser hat, füllt den ganzen Abend aus. Es ist in diesem gestrichen und amüsanten Lustspiel die Rede von der phänomenalen Karriere eines Besten Mädchens, das durch einen Zufall in beneidenswerte Höhen gehoben wird, das aber die Kühnheit und die Fähigkeiten dazu besitzt, um sich in seiner Position zu behaupten. Im Rahmen der Handlung zieht an unserm Auge eine Reihe interessanter und unverkennbarer Gestalten vorbei, Theaterleute, Politiker usw. In den Hauptrollen von „A tünény“ sind Bránni, Bérczy, Szilágyi, Kubinni, Szeged, Paula Bacsonyi und Eva Horváth beschäftigt. Montag findet die Generalprobe statt.

Im Inneren Sommertheater wird die Operettennovität „Asszonyok bolondja“ auch an allen Tagen der nächsten Woche gegeben. Karten können bereits gelöst werden.

Das neue Repertoire des Intimen Kabarets hat auch anlässlich der gestrigen Vorstellung großen und aufrichtigen Erfolg errungen. Namentlich Elsa Székelys, Gratin Regenfeld, Böske Székely, Martha Iványi, Ballo, Dezes, Komlos, Palotai und Colli heimsten reichen Beifall ein.

Bronislaw Huberman gibt seinen ersten Violinabend am 15., seinen zweiten Abend nicht am 17., sondern am 19. d. (Redoute, halb 8 Uhr.) Harmonia.

Die Philharmonische Gesellschaft veranstaltet am 14. d. um 8 Uhr abends in der Redoute ein klassisches Konzert, das vom Orchestrikerdirektor des Kölner Opernhauses Abendroth dirigiert werden wird. Programm: Gluck: Overtüre von „Iphigenia auf Aulis“; Handel: Concerto grosso, A moll; Beethoven: V. Symphonie. Die für die Redoute ausgegebenen Billette der Gesellschaft sind für das Konzert gültig.

Der moderne Abend des Musikfestes wird einen sensationellen Verlauf nehmen. Außer dem allgemein beliebten Trio von Debussy gelangen für Budapest lauter Novitäten zur Aufführung, unter anderem ein Quartett von Schönberg, eine Sonate von Bloch und Lieder von Debussy. Die Mitwirkenden gehören der hervorragendsten Künstlergarde Europas an. Dorothy Moulton, die hervorragende moderne Liedersängerin Englands, und Edward Erdmann haben trotz ihrer Jugend durch ihre moderne Interpretation, ihre große künstlerische Konzeption, namentlich aber durch ihre geradezu glänzende Technik in der ganzen Welt Aufsehen erregt. Die Namen Elsa Nemethy, Josef Szikl, Kálmán, Dömötör, Renere und Kornstein sind allgemein bekannt. Einige Karten noch bei Regiszalgyi.

Sachs Matthäus-Passion gelangt Sonntag, 13. d., in Budapest zum ersten Male in der ref. Kirche in der Stadtmädchenallee zur Aufführung. Die Solopartien werden von Franz Szende (Jesus), Dr. Franz Székelyhidny (Evangelist), Gitta Halás und Marie Baklides (Töchter Jezus) und Oskar Kalmán (Judas, Pilatus) gesungen. Der Gesang- und Musikorchestra wird von Emil Lichtenberg dirigiert.

Ernst Dohnányi trifft heute in Hamburg ein und wird wahrscheinlich am 14. d. in Budapest anlangen. Anlässlich des am 22. d. stattfindenden philharmonischen Konzerts wird der Künstler zum ersten Male nach seiner amerikanischen Tournee wieder vor das Publikum treten und Gegenstand herzlicher Ovationen sein.

Der Kölner Musikgeneraldirektor Hermann Abendroth ist in Budapest eingetroffen und hat bei den Philharmonikern seine Proben begonnen. Josef Sziklotti ist an einer Lungenerkrankung erkrankt und an seiner Stelle wird Severin Eisenberger an dem am 14. d. stattfindenden Konzert mitwirken. Der Künstler wird das Violinkonzert von Mozart oder Beethoven vortragen. Auch Dorothy Moulton ist eingetroffen und probt Schönbergers Quartett mit dem Quartett Waldbauer. Erdmann trifft Dienstag in Budapest ein.

Der Oberingenieur der ungarischen Staatsbahnen Moriz Fischer wird Sonntag vormittags um 11 Uhr in der Urania über den Footballsport einen Vortrag halten.

Geschichten vom Theater.

(Feuerüberfall auf die Theatersaison. — Vorbereitete und unvorbereitete Theater. — Lehar, der wirkliche Ungar. — Die Biller-Operette. — Der Humor in der „Gelben Jade“. — „Hochgeborene“ Theaterdamen. — Ein sicherer Erfolg. — Das Theater-Glück.)

Auf die Theatersaison ist zu Beginn der Woche ein wahrer meteorologischer Feuerüberfall gerichtet worden. Die Theater, die keine Abwehrmaßnahmen neuesten Systems haben, sind diesem Ueberfall beim ersten Ansturm erlegen. Diese aller Verteidigungsmittel entblößten Theater haben einige schwarze Tage gehabt, denn in dem Maße, als die Temperatur der verfrühten Hundstage stieg, fiel die Duedsilbersäule in den Einnahmethermometern der unvorbereiteten Theater. In diesen Theatern hörte man das Wort Katastrophe wiederholt und dieses Wort drohte mit Verwirklichung, wenn die Hitzwelle sich zu längerem Aufenthalt niedergelassen hätte. Die Theater mit neuen Abwehrgefühlen schlugen den Angriff zurück. Im Besitze solcher Verteidigungsmittel sind das Nationaltheater, das einen wahren Artilleriepark wirksamer Geschütze hat, das Königs-Theater, das die „Gelbe Jade“ gegen den ungünstigen Wind mit allem Erfolg gewendet hat, das Lustspieltheater mit seiner gediegenen Vorkmann-Aufführung und das Stadttheater, von dem Emmy Kosáry in der „Siegerin“ alles Ungemach des mörderischen Wetterwechsels abgewendet hat.

Der einzige Mensch, der bei dieser Mithize das höchste Vergnügen an dem Aufenthalt in der schwülen Stadt fand, war Franz Lehar, der ebensowenig Luft verspürt, Budapest zu verlassen, wie vor einigen Wochen sein gleichbürtiger Kollege Leo Fall. Lehar ist von der Aufführung seines Wertes im Königs-Theater ganz entzückt, noch mehr aber von der Bearbeitung des Textbuches der „Gelben Jade“, der gerade die ungarische Bearbeitung Bedöths den Weg nach den Dollarländern und den englischen Sterlingsbezirken geebnet hat, wohin die Operette nie gelangt wäre, wenn das Motiv der weiß-gelben Mischehe, die in der Originalfassung soviel Mißfallen erregt hat, beibehalten worden wäre.

Aber nicht nur die Freude über die textliche Entlastung seines Wertes hat den Budapestener Aufenthalt Lehars verlängert. Er hatte hier auch eine erstere Angelegenheit zu ordnen, nämlich die Frage seiner Staatszugehörigkeit. Lehar gehört nicht zu jenen Gelegenheitsgästen, die für die Zeit ihres hiesigen Weilens patriotische Einübungen bereitgestellt halten. Lehar ist ein ausländischer Ungar, der jedoch voll und ganz Ungar sein will, teils aus innerer Ueberzeugung, teils aus abgöttischer Liebe zu seinem Bruder, dem heldenhaften General und Maria Theresienritter, der zur Gestalt der ungarischen Geschichte geworden ist. Franz Lehar ist bisher österreichischer Staatsbürger gewesen. Er ist es nicht mehr. Er hat das ungarische Staatsbürgerrecht wiedererworben, und wenn er auch weiter in Wien leben und wirken wird, bleibt er nicht nur dem Herzen nach, sondern auch verwaltungsgerecht Ungar. Und wenn er von hier abreisen wird, wird er sich an der Grenze bereits mit einem ungarischen Paß legitimieren und sich einer österreichischen Einreisewilligung bedienen.

Lehar hat sich natürlich auch in der Budapest Theaterwelt umgesehen, um mit den Neuterseuerungen auf diesem Sphärenkörper sich bekannt zu machen, nachdem ihm die darauf befindlichen Fixsterne schon lange nicht mehr fremd sind. Von den neuen Operettenfängerinnen sind ihm besonders Jóna Vághy und Irene Biller aufgefallen, namentlich die letztere, die er in einer besonders guten Rolle zu sehen Gelegenheit hatte. Sie sehen und den Gedanken fassen, direkt für sie eine Operette zu komponieren, war für ihn das Werk eines Augenblickes. Die Operette ist noch nicht da und hat schon einen Namen. Das Zukunftssopos Lehárs wird beim Theater einfach die Biller-Operette genannt.

Lehar konnte nicht abreisen, ohne den obligaten schlechten Wis gehört zu haben, von der er erst kaum acht Tage alte „Gelbe Jade“ unrettbar ererbt wurde.

Zum Verständnis des Wizes gehört die Kenntnis, daß in der Aufführung der Operette am Königs-Theater einige Fehlbesetzungen vorkommen. Der glänzenden Charaktergestaltung Rákais mußte der Tenor geopfert werden und da die ihm zukommende Rolle von einem Lustspielmenschen gespielt wird, fehlt auch der jugendliche Komiker aus der Vorstellung. Es wird also die Frage aufgelegt:

„Hast du schon die „Gelbe Jade“ gesehen?“

„Ja.“

„Ist Humor darin?“

„Ja. In der Rollenverteilung.“

In unseren Theatern nimmt die Zahl der „hochgeborenen“ Damen langsam zu. Den Titel „Meltóságos asszony“ haben in früheren Zeiten die Blaha und die Pálmah nach ihren aristokratischen Gatten geführt. Später zeichnete dieser Titel Marie Heggest aus, deren Gatte Ministerialrat ist, dann kam Erzi Sándor, die Staatssekretärsgattin ist, zu dem von vielen Kolleginnen beneideten Titel und Emilie Márkus, die gleichfalls einen Ministerialrat zum Gatten hat, und Emmy Kosáry ist meltóságos geworden durch die Verleihung der Würde des Oberregierungsrates an ihren Gatten, den Professor und Komponisten Ákos Buttykai.

Die jüngste meltóságos, die ihren Titel zum erstenmal in das Theater hineintragen wird, ist Gitta Stöös, der Gast des Luise-Blaha-Theaters in der nächstfolgenden Novität dieser Saison. Eine der schönsten Theaterfrauen Budapests findet damit zum Theater zurück, dem sie ihrer reichen und vornehmen Ehe zuliebe entsagt hatte. Viele Frauen gehen zum Theater, um ein Glück zu machen, wie es der schönen Frau Gitta beschieden war an der Seite des Aristokratenadolfen, der ihr Gatte ist und der seiner Frau ein Leben voll Glanz und Annehmlichkeiten bietet. Und doch zog es sie mächtig zum Theater zurück und der erste Mann gab endlich ihrem Flehen nach und hat ihr vorerst ein Gastspiel am Blaha-Theater gestattet.

Beim Theater erscheint ein Erfolg im voraus nur dann sicher, wenn einer Premiere oder einem Auftreten je mehr Unannehmlichkeiten vorausgegangen sind. Nun, davon hat Gitta Stöös gerade genug gehabt vor ihrem ersten Auftreten nach vielen Aufjahren. Und in ihrer Familie gibt es eine wahre Spezialität der Unannehmlichkeit, die schon ans Beden direkt ans Malheur streift. In der Familie Spett-Stöös kommen nämlich die Unfälle ersterer Natur mit glücklicherweise gutem Ausgang fast schon periodisch vor. Vor nicht zu langer Zeit erlitt die nunmehr wieder zur Künstlerin gewordene schöne Frau einen Knöchelbruch, der heilte, ohne die geringste Spur zurückgelassen zu haben. Kaum war sie hergestellt, als ihr jüngeres Söhnchen sich den Arm brach. Auch das ging glücklich vorüber. Und als Frau Gitta nach ihrem Wiederengagement von der ersten Probe heimkehrte, fand sie ihr ältestes Söhnchen im Bett. Er war vom Fahrrad gefallen und hatte sich das rechte Bein gebrochen. Die Mutter war verzweifelt und nicht vom Krankenbette ihres Lieblinges. In einer Woche war alles wieder gut und die getrocknete Mama erschien wieder auf den Proben, wo sie mit Glückwünschen überhäuft wurde. Ein alter Herr aus dem Chor sprach zu ihr:

„Meltóságos asszony, ich wette jeden Betrag, daß Sie einen Bombenerfolg haben werden.“

„Wie können Sie das heute schon wissen?“

„Daraus, Frau Rat, daß sich an Ihnen das allgemein gültige Theater-Glückbuch buchstäblich bewahrheitet hat. Unser Glückwunsch vor einem Auftreten heißt ja: Angenehmen Bein- und Genickbruch!“

J. R.-a.

Kinonachrichten.

Kaupassant auf dem Film.

„Egy asszony vallomása“, Erzählung von Guy de Maupassant. Auf dem Film bearbeitet vom Pariser Ermo-kieff-Konzern.

Die Samstagspremiere der Urania.

Guy de Maupassant, der große französische Schriftsteller, ist vielleicht einer der Populärsten, dessen Werke in alle Sprachen der Welt überetzt worden sind. Wie ein farbenprächtiges Kaleidoskop beleuchtet Guy de Maupassant die Seele der Pariserin, dieses geheimnisvolle, launenhafte, vielfarbige Etwas, dem er Hände seiner Erzählungen entnommen hat. Unter dem Titel „Egy asszony vallomása“ (Die Bekenntnisse einer Frau) hat der Pariser Filmkonzern Ermo-kieff einen Meisterfilm nach der gleichnamigen Erzählung Guy de Maupassants geschaffen, aus jenem geheimnisvollen Drama, in dessen Mittelpunkt die schöne Gattin eines Obersten steht. In ungarischer Uebersetzung kennen wir dieses Werk unter dem Titel „A tisztaság“.

Dieser Film ist eine der vollkommensten Schöpfungen und er ragt unter den französischen Filmwerken geradezu hervor, nicht nur in bezug auf Spiell, sondern auch auf Regie.

Der Film wird in Budapest ausschließlich von der Urania zur Aufführung gebracht.

Anlässlich der Aufführung der Samstagspremiere geht auch eine neue Pathe-Revue in Szene.

Die Vorstellungen beginnen um 5, 7, 7, 9 und um 10 Uhr 10 Minuten.

Die heutige Premiere im Corfokino, in deren Rahmen „Benrod“ und das aus sechs Akten bestehende amerikanische Lustspiel „A Hudson-utcai fiuk“ zur Aufführung gelangen...

Selbst die vermöhntesten Ansprüche werden durch das diesmögliche Repertoire des Tivolikinos: „Milliók a viz alatt“ und „A magántitkár ur“ befriedigt.

In der Urania wird der Maupassant-Film heute, Samstag, zum ersten Male aufgeführt.

Um halb 6, halb 8 und halb 10 Uhr beginnt die Vorführung des sensationellen und aufregenden Repertoires im Tivolikino.

In der Urania wird der Maupassant-Film heute, Samstag, zum ersten Male aufgeführt.

Sport.

Fußball.

MKA, Budapest—Wiener Sportklub 3:2 (2:2).

Der ungarische Meister trat in der angekündigten Aufstellung an, nur Kábián erlachte Plattkö im Tor. Die Ungarn zeigten blendendes Spiel, sowohl an Technik wie an Kombination, so bestechend, daß das Ergebnis es eigentlich nicht genügend ausdrückt.

In der Fortsetzung spielt Nyul für Radler und Hans für Thimier. Vom Abstoß weg kriselt es bei Ungarn, denn Karl bricht mit Siebichl Zenter durch und Kábián hat sein Tor verlassen.

Auf der Sportbahn der Hungariastraße trafen sich im Rahmen eines Pokalwettkampfes Törekös mit Rechemeti M; Törekös siegt nach schönem Spiel mit 3:0.

Ein tschechisch-ungarischer Rennkonflikt. Aus Prag wird telegraphiert: Bis auf weiteres dürfen ungarische Pferde an den Pferderennen in Prag nicht teilnehmen.

Budapester Trabrennen. Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf: I. Paula (Makar) erstes, Bolnagó zweites, Unerwidert drittes.

drittes. Totalisateure 10: 19, Platzwetten 10: 12, 14, 18. — IV. Kanpurka (Rovák) erstes, Eva Lánna zweites, Une petite drittes.

Magyar Rennen. Die gestrigen Rennen nahmen folgenden Verlauf: I. Mutató (Schejbal) erstes, Zelles zweites, Timid drittes.

Offener Sprechsaal.

Női kalap Friedman, VI., Király-utca 8, az udvarban. Atalakitásokat a legdivatosaabb formákra elvállalok.

SILBER-TAFELBESTECKE

Sigeti Vándor Budapest, IV. ker., Múzeum-körút 17. sz.

Lakását festi, irtja, takarítja Strasser, J. 124-80.

FELHIVÁS!

A „Budapesti Textilművészeti Műhely Részvénytársaság“ budapesti (V., Csáky-utca 14. sz.) bejegyzett és 1922. évi július hó 3. napján tartott rendes közgyűlésén...

Budapesti nagy téglagyár KERES melőbbi belépésre hosszabb gyakorlattal bíró

Téglamestert

Ajánlatok „KB. 67345“ jeligére e lap kiadóhivatalába küldendők.

Falsche Zähne 800 Kronen p. Stück Gold, Silber, Platina und altes Geld zu höchsten Preisen.

Einlösung: IV. Bezirk, Kossuth Lajos-utca 11, I. 5. Kassastunden von 8-6 Uhr.

Trencianské-Teplice

(Trencsénteplicz) Slovensko. Legjobb és legeredményesebb természetes forrása (36-42°) képes gyógyforrások, melyek közvetlenül a tükör- és kádfürdőkben fakadnak.

rheumát, csúzt, kőszvényt, neuralgiát, csont- és borbajokat, benulásokat stb. sikerrel gyógyítanak.

Lakás, ellátás és fürdővel napi 40 Kc-től feljebb. Gyöngeytáján országok vendéget legmesszebbmenő kedvezményeket élveznek.

Felvilágosítást nyújt: Fürdő- és menedjegyiroda, Budapest, VIII. kerület, Népszínház-utca 31, hol utlevelvisumot, pénztartalást stb. beszereznek, vagy közvetlenül.

Trencianské-Teplice fürdőigazgatósága.

BRILLANTEN Juvelen, Gold, Silber, falsche Zähne verkaufe niemand, bis man sich nicht überzeugt von den Tagespreisen Fischer und Eisner, Rákóczi-ut 27, der Juweliere Ecke Vas-utca.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Hüvösvölgyi-Parkszanatorium Hidegkúti-ut 78. Telefon 50-37, 145-90. Klimatisiert, szikális és diéta gyógyintézet ideg- és belbetegnek, 8 d 8 16 k nek h 1 z ó k ur s. Nagy felkötésárak. Legelőrendű konyha. — Előjegyzéseket a nyári időnyre elfogadjuk.

Lakáscsere

Felcserelem V., Berzenczey-utcaiban levő 3 szobás modern utcai lakóházat egy négyszobás lakással a belvárosban. Ajánlatok „Olcso lakbér“ jeligére a kiadóba keretnek.

KIÁRUSÍTÁS

a Nemzeti Ruhatárban, VIII., Eszterházy-utca 1. Diszmagyar, urasági kocsis, inasruhák, cifraszűrök, továbbá szabók, szabónők, divatárusnők, díszítők, kárpitosok, papucsosok stb. részére feldogozandó anyagok, valamint kardok, acélpengék rendkívül olcsó árban. SZABÓIPAROSOK FIGYELMÉBE!

Karwiner Kohle

Giesserei-Koks Schmiedekohle Preuss. Kohle, Gaskoks für Drusch, Industrien und Hausbrand liefert sofort in beliebigen Mengen ab Grube nach jeder Bahnstation oder ab Lager Budapest

URBÁN

Kohlenhandels-Aktien-Gesellschaft Budapest, V., Nádor-utca 17. Generalrepräsentanz der Larisch-Mönnichschen Kohlen- und Kokswerke Karwin. Telephon 53-40, 53-41, 53-42, József 11-55. Interurban B 1-78 Telegrammadresse: Urbanes

BRILLANTEN GOLD, SILBER

PLATINA, PERLEN kauft zu horriblen Preisen SCHWARTZ, Juwelengeschäft, Múzeum-körút Nr. 21. ♦ Telephon: József 103-78.

Telegramme.

Regierungskrise in der Tschechoslowakei.

Prag, 10. Mai. Wie das Prager Tagblatt meldet, befindet sich die Prager Regierung infolge der unhaltbaren Zustände in der tschechischen Koalition in einer schweren Krise. Wangel's Einigung wurden alle wichtigen Regierungsvorlagen von der Tagesordnung zurückgezogen, und Parteien wie Regierung drängen auf eine rasche Vertagung der Nationalversammlung, um den offenen Ausbruch der Krise zu vermeiden.

Volkswirtschaft.

Von der Börse.

Zu Ansehung des außerordentlich flüssigen und billigen Geldes, dessen Preis auf 1 Prozent gesunken war, ohne gesucht zu werden, wurde für heute allgemein feste Tendenz erwartet. Zu Beginn des Verkehrs schien es auch für kurze Zeit, als ob sich die Erwartungen erfüllen würden, alsbald jedoch nahmen die Abgaben überhand, die Kaufkraft verfiel und die Kurse erlitten in den meisten Fällen mäßige Rückgänge.

doch profitierten hiebei nur wenig Effekten; auch die Nachbörse war geschäftlos, ruhig.

Die Kurseinbußen betragen für Ung. Kredit 2000, Dester. Kredit 900, Realitäten 1500, Budapest Mühle 2000, Viktoria 5000, Oberungarische 12,000, Wagnesit 15,000, Neustifter 1500, Urinner 10,000, Ziegel 3500, Borjoder 3000, Staatsbahn 11,500, Atlantica 2000, Trüft 2500, Rima 3400, Ganz-Gesf. 22,000, Landw. Maschinen 3000, Hofferr, Keleti, Kithue, Stahl, Lang je 1000, Waggon 2000, Gutmann 4500, Raficer 7000, Athenäum, Lampen, Telefon je 1500, Braßler 2000, Jute, Urproduzenten, Georgia, Del je 1000, Glühlicht, Knigabier je 7000, Aktienbier 2000, Spodium 2500, Feiten 10,000, Kunstdünger 9000, Zucker 10,000, Baumwolle 3500, Mehlbäcker Zucker 2000, Stumm 8000 R. usw. Erhöht waren: Kommerzbank 500, Brit.-Ung. 300, Estompelbank 300, Anglo 500, Verkehrsbank 900, Merkur 300, Vaterl. Spart. 1600, Ung. Aff. 25,000, Pannonia Aff. 15,000, Kohle 14,000, Boesener 5000, Ganz 10,000, Krafft 4000, Rossemann 1500, Lignum 1800, Ofa 3200, Frankfurt 9000, Gas, Chinoi, Danica je 1000, Lampen 1750, Schwindl 6000, Kroat. Zucker 5000, Auer 3000, Szegeder Ganz 4000 R. usw.

Ämtliche Notierungen. (Anfangs- und Schlusskurse.)

Table with multiple columns listing various financial instruments and their prices, including Banks, Flour, and Iron/Machinery.

An der Nachbörse gab es die folgenden Kurse: Ung. Kredit 42,500, Dester. Kredit 15,600, Salgó 112,000, Rima 29,600, Schlic, 29,700, Feiten 120,000—130,000.

Nicht notierte Effekten: Südbungarischer Zucker 170,000, Baurit 20,000—22,000, Continental Film 1300—1400, Verein. Spiritus 20,000, Solzbant 750—800, Foresta 5500—5800, Sangya Industrie 2900—3400, Sobé 2000, Hungaribant 2200, Zingefa 2600—3200, Just 2400—2700, Lloydbank 1425—1475, Ungar.-Amerik. Bank 5500—5700, Ungarisch-Deutscher Landwirtschaftl. Verband 26,000—27,000,

Melocco 3600—3800, Nagybescereker Del 4800—5200, Pyramis 4250—4500, Union Bergm. 8500, Wandsdorfer 850—950, Winternitz 2700—3000, Jolnaer Kunstdünger 40,000—45,000, Chemische 1000.

Bezugsrechte: Salgótarjányer 55,000—58,500, Szitra 31,000—32,500, Kiskolczer 2300—2700.

Ämtliche Kurse der Devisenzentrale.

Table showing exchange rates for various currencies like Oesterr. Kronen, Belgische Frank., Schweizer Frank., etc.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Der Kurs der ungarischen Krone, der vorgehen in Zürich mit 0.10 1/2 schloß, wird heute wieder mit 0.10 1/2, somit um 1/4 erhöht gemeldet. Der deutsche Devisenkurs ist auf 0.0142 (vorgestern 0.0146) gesunken, während der Frank unbeeinträchtigt 36.70 notiert. Erhöht wurde der Solok um 3 Punkte auf 16.53, London um 2 und Newyork um 1 1/2 Punkte. Auf dem Berliner Devisen- und Valutenmarkt hat sich die Tendenz heute wieder stärker befestigt und sind die Kurse in die Höhe gegangen. Dollar 38.500 (vorgestern 37.700), Pfund 177.500 (174.000), Zürich 6925 (6810), Paris 2551 (2505). In Prag notierte die ung. Krone heute 0.62 1/2—0.63 1/2, in Amsterdam 0.04, in London 24,000 (d. h. 24,000 ung. Kronen nicht für ein Pfund zu zahlen), in Newyork 0.00197 (gestern 0.00194). Die ungarische Devisenzentrale ernannte heute den Kurs der Mark um 1/2, des Frank um 2 und der Lire um 3 Punkte und erhöhte den Kurs des Solok und des Leva um je 1/2, des Dollar um 20 und des engl. Pfundes um 30 Punkte.

(Kön. ung. staatliches Noteninstitut.) Der Stand des Noteninstitutes am 7. Mai war der folgende:

Aktiva: Metallschatz 23,453,228 R. (Veränderung seit dem Ausweis vom 30. April — 93,173), Banknoten 18,367,852,450 (+ 22,001,800), Postsparkassennoten 1,385,715,935 R. (+ 1989), Baninotenausgaben von Ein- und Zweikronen 17,065,900 (unverändert), eskontierte Wechsel, Warrants und Effekten 68,251,310,284 (+ 4,199,635,563), Darlehen gegen Staatspand 2,516,731,000 (- 300,513,000), Vorfuß an die Staatskasse 39,400,000,000 (+ 2,400,000,000), Effekten 783,821 (+ 95,703), andere Aktiva 21,926,082,687 (+ 606,007,329). Passiva: Reservefonds 200,000,000 (unverändert), Staatsnotenumlauf 103,979,267,389 R. (+ 3,877,829,980), Kassenkassenumlauf 1,700,000 (unverändert), Giroguthaben und sonstige sofort fällige Verbindlichkeiten 10,987,067,722 (+ 1,193,982,632), sonstige Passiva 36,720,960,196 (+ 1,855,323,599).

Der Staatsnotenumlauf weist mit dem 7. Mai eine Erhöhung von 3877.8 Millionen auf, was gegen die Ansprüche des Ultimo April eine Abnahme um 4162.1 Millionen darstellt. Während die Befriedigung des Bedarfs von Landwirtschaft und Handel infolge der Entwertung unserer Valuta stetig wachsende Summen erfordert, lastet die allgemeine Preissteigerung auch auf dem Staatshaushalte in einem Maße, daß der unter diesem Titel erteilte Vorschuß in der Berichtswache eine Zunahme von 2400 Millionen erfahren hat. Der Wechselkurs nahm 4199.6 Millionen, die Einlösung von Banknoten der Desterreichisch-Ungarischen Bank 22 Millionen, die Erhöhung der anderen Aktiven aber 606 Millionen Kronen Staatsnoten in Anspruch. Demgegenüber sind auf Grund von Giroeinzahlungen 1193.9 Millionen, an Lombarddarlehens-Rückzahlungen 300.5 Millionen, im Wege der sonstigen Passiven — als Deckung der Ansprüche der Devisenzentrale — 1855.3 Millionen Kronen Staatsnoten aus dem Umlaufe rückgelangt.

(Die Kursbank.) Seit einigen Wochen wird in der hiesigen Finanzwelt von der Möglichkeit der Gründung einer neuen Bank gesprochen, an welcher nur die Anhänger des christlichen Kurses beteiligt sein werden. Heute sind nun positive Nachrichten in den Verkehr gelangt. Angeblich dürften die Ungarische Bodenkredit-Institut, die Sangya-Industrie-Gesellschaft und die Futura-A.-G. die Majorität der Aktien der neuen Bank zeichnen. Das Kapital dürfte mit einer Milliarde Kronen bemessen werden.

(Pester Ungarische Kommerzbank.) Sowohl die im Jahre 1921 wie auch anlässlich der heutigen Kapitalserhöhung der Bank emittierten Interimscheine werden ab 14. d. bei der Effektenkassa der Bank gegen definitive Aktien umgetauscht.

(Die rumänische Anleihe in England.) Vor etwa einem Monat wurde die rumänische Anleihe im Betrage von 1,620,000 Pfund Sterling

zur Zeichnung in London aufgelegt. Die Bedingungen dieser Anleihe sind für Rumänien beispiellos erniedrigend, da die Anleihe unter Bari zu 67 Pfund Sterling angeboten wird. Die Anleihe und deren Zinsendienst genießt auf alle Staatsgüter und Einkünfte ein Pfandrecht und hat allen anderen Forderungen gegenüber das Prioritätsrecht. Trotz aller Anstrengungen wurde, wie aus London telegraphiert wird, die Emission überaus kühl aufgenommen. Bisher wurde kaum die Hälfte durch Emissionspekulanten gezeichnet.

(Budapester Warenmustermesse.) Aus Bukarest wird telegraphiert: Auf Intervention unserer Gesandtschaft gewähren die rumänischen Staatsbahnen jenen, die von der Budapester Warenmustermesse mit einer Messelegitimation zurückkehren, eine 50prozentige Frachtermäßigung.

(Die Effektengeschäftsvereinigung.) Der Verein der Effekten- und Valutenhändler entsandte in jener Ausschussung die Mitglieder des Exekutivkomitees der Effektengeschäftsvereinigung, und zwar die Vorstandsmitglieder Karl Nezel, Josef Bálint, Julius Bánó, Hugo Hirschl, Alexander Horvit, Josef Horovitz, Viktor Anzor Keller, Wilhelm Keller, Julius Sajo, Paul Schmürmacher, Hermann Schönberger, Ludwig Schwarz, Wilhelm Schwarz, Viktor Jakob Schwarz, Michael Stiller, Dr. Geza Szalai, Leo Vágó und Desider Bamos. Das Exekutivkomitee hielt heute unter dem Vorsitz des Vorstandes Heinrich Hoch seine konstituierende Sitzung und wählte den Vorstand Jakob Schwarz zum Präsidenten, Josef Bálint und Hermann Schönberger zu Vizepräsidenten der Effektengeschäftsvereinigung.

(Eine französische Geldunterstützung an den Stinnes-Konzern?) Aus Paris telegraphiert man der Bid. Korr.: Viel der französischen Kammer beschäftigt man sich mit den Gerüchten, die von einer französischen Geldunterstützung an den Stinnes-Konzern erzählen. Es wird behauptet, daß Stinnes auf Umwegen, durch zwei Bukarester Banken, 20 Millionen französische Franken an Kredit von französischen Geldgebern empfangen habe. Die Bukarester Banken dienen als Deckmantel.

(Neue Richtlinien in der Kohlen- und Wärmewirtschaft.) War der Ziel eines Vertrages, den der Direktor der Wärmewirtschaftsaktion der Landes-Kohlenkommission Johann Szabó über Erfragen des Kohlenindustrieverbands heute im alten Abgeordnetenhaus gehalten hat.

Vortragender befaßte sich mit all jenen Problemen, welche bei dem Aufbau einer rationellen Kohlen- und Wärmewirtschaft Ungarns in Frage kommen. Besonders interessant waren jene Teile des Vortrages, in welchem ganz neue, durch ungarische Fachleute bisher nicht entsprechend gewürdigte Gesichtspunkte aufgeführt wurden. An der Hand eines umfangreichen wissenschaftlichen Materials wies Vortragender nach, daß es der Hauptzweck der maßgebenden Kreise sein müsse, daß ungarische Kohle nicht ohne weiteres auf den Feuerungs- und Heizungsanlagen verbraucht werden dürfe, sondern ihr vorher jene Teile entnommen werden müssen, aus welchen die wertvollen Kohlenwasserstoffe, wie Benzol etc., zur Erzeugung gelangen. Hier schilderte der Vortragende auch die vom Chem.-Ingenieur Ernst Vághó auf diesem Gebiete erzielten Resultate. Des Weiteren kritisierte der Vortragende das seiner Ansicht nach unrichtige Bestreben auch der hervorragenden ungarischen Techniker, nur an der Ausbildung der Wasserdampfmaschinen zu arbeiten und den Schwerpunkt nicht auf die Einführung der modernsten Gasmaschinen zu legen. Zum Schluß kritisierte er das ebenfalls fast allgemeine Streben nach Elektrifizierung unserer Energiewirtschaft, die beiweitem nicht als die Panazee anzusehen ist, als welche sie von vielen Seiten dahingestellt wird. Ein zahlreiches Auditorium verfolgte den Vortrag, welcher demnächst fortgesetzt werden soll, mit großem Interesse und spendete dem Vortragenden lebhaften Beifall.

(Die Landes-Zentralgenossenschaft der Gewerbetreibenden) hielt ihren zweiten Kongress ab, in welchem der Direktor des Bundes, Alexius Karska, die Notwendigkeit der Befriedigung der gewerblichen Kreditansprüche beleuchtete. Der Vizedirektor der Zentralgenossenschaft Franz Hertay unterbreitete einen Beschlusantrag, der den Schutz des Kleinhandels bei den öffentlichen Lieferungen bezweckt. Der Kongress verteilte der Leitung der Genossenschaft protokolllarischen Dank und wählte den Grafen Johann Hadik zum Präsidenten, den Staatssekretärstellvertreter Karl Saul, den Ingenieur Karl Hubit, den Generaldirektor Michael Szauzski und Johann Krázió zu Direktionsmitgliedern.

(Allgemeine Oesterreichische Bodenkreditanstalt.) Aus Wien telegraphiert man: Die Bilanz der Allgemeinen Oesterreichischen Bodenkreditanstalt per 1922 verzeichnet einen Reingewinn von 11,696,340,063 Kronen. Der für den 28. Mai einzubernde Generalversammlung wird die Zahlung einer Dividende von 120 Prozent, das sind 3600 Kronen auf jede der für 1922 dividendenberechtigten Aktien vorgeschlagen werden. Der Bruttoertrag beträgt 55,243,975,373 Kronen.

(Vom Getreidemarkt.) Die Getreidepreise haben sich unter dem Einfluß des für die Ernte außerordentlich günstigen Wetters weiter erniedrigt, doch konnten die Mühlen zu dem von ihnen angelegten Preise von 25,000 R. frachtfrei hier nur ganz geringe Quantitäten kaufen, da Provinzmühlen 24,500—25,000 R. ab Station bewilligten. Auch Roggen war abgeschwächt, die Mühlen bezahlten 16,000 R. frachtfrei. Weizen wurde mit 15,500 R., transdanubischer, Pester mit 16,000 R. ab Verladestelle angeboten. Prompter Mais erniedrigte sich auf 15,000 R. ab Ver-

Legyen akár hausse vagy akár baisse Hungária furdó mindig jó lesz!

(Dohány-u. 44.)

ladestelle. Lokohäfer 18,500, Provinzstellen 16,500—17,000 K. Futtergerste 15,000—15,500 K., Brau- gerste 17,000—17,500 K. ab Verladestelle. Weißboh- nen lagen gleichfalls macker und wurden nominell mit 22,000—23,000 K. ab Verladestelle bewertet. Ueber den heutigen Verkehr werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, Theiß, 76 Kgr., 24,750—25,000, 78 Kgr. 25,000—25,200, Roggen 16,000—16,500, Futtergerste 15,000—15,500, Brau- gerste 17,000—18,000, Hafer 17,500—18,000, Mais 15,750—16,250, Kleie 77—78 K.

(Ausländische Mustermessen.) In der Zeit vom 1. bis 15. Juni findet in Padua unter dem Protektorat des italienischen Königspaares eine internationale Messe statt. Die Vorbereitungen für Ungarn hat die Italic- nisch-Ungarische Kammer bereits in Angriff genommen. Die Ungarisch-Französische Kammer teilt mit, daß diejenigen, die jetzt nach Paris reisen und die dortige Messe (Foire de Paris) besuchen, auf der französischen Seite eine 20prozentige Begünstigung erhalten, wenn sie von der französischen Grenze nach Paris und zurück Karten lösen. Diese Karte ist vom 17. bis 24. Mai gül- tig. Nähere Aufklärungen erteilt die Kammer (Größ- zahn-Nem-mezta 4).

(Der Saatenzustand in Oesterreich.) Aus Wien telegraphiert man: Nach dem amtlichen Ackerbaubericht betrug der Gesamtdurchschnittsstand Ende April 1923, wenn 1 sehr gut, 2 übermittel, 3 mittel, 4 untermittel und 5 sehr schlecht bedeutet, für Weizen 2.7, Roggen 2.9, Gerste 2.3, Hafer 2.4, Erbsen 2.6, Kleeschläge 2.5, Weizen 2.5 und Weiden 2.6.

Devisenkurse.

Table with columns: Kurse, Wien, Berlin, Prag, Zürich (Anfang, Schluss). Rows include Budapest, Wien, Oester. Bankn., Warschau, Bukarest, Sophia, Belgrad, Prag, Mailand, Paris, Brüssel, London, New York, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Christiania, Madrid, Zürich.

Berlin, 11. Mai. (Abendverkehr.) Prag 1195.—, Amsterdam 15,720, London 184,500.—, New York 40,250.—, Paris 2650.—, Brüssel 2290.—, Mailand 1915.—, Zürich 7235.—.

Zürich, 11. Mai. (Abendverkehr.) Devisen. Budapest —10%, Berlin —0.140, Wien —0.078%, öherr. Bank- noten —0.078%, Warschau —0.116, Bukarest —, Sophia 4.40, Belgrad 5.82%, Prag 16.54, Mailand 26.80, Paris 36.70, Brüssel 31.75, London 2568.—, New York 557.50, Amsterdam 217.70, Kop- penhagen 103.90, Stockholm 147.90, Christiania 93.—, Madrid 84.65.

Auswärtige Börsen.

Wien, 11. Mai. (Effektenbörse.) Die zum Schluß der letzten Börse eingetretene Abschwächung hat heute unter dem Druck fortgesetzter Realisatio- nen und erneuter Abgaben der Kontermine weitere Fortschritte gemacht, wobei die Lokopapiere und internationale Werte Einbußen erlitten. Nach einer vorübergehenden leichten Erholung trat schließlich ein abermaliger Rückschlag ein, der von Alpine- Aktien, die unter dem Einfluß von Gerüchten über eine angeblich geplante Kapitalserhöhung der Ge- sellschaft standen, seinen Ausgang nahm und sich auch auf die meisten anderen Papiere verpflanzte. Im Schranken waren Petroleum- und ungarische Kohlenwerte schärfer rückgängig. Am Anlagemarkt erhöhten sich tschechische Obligationen und ungarische Renten. Oesterreichische Renten und Kriegsanleihen waren ungleichmäßig.

Berlin, 11. Mai. (Effektenbörse.) Durch die Devisensteigerung verschärfte sich die Haltung der Börse beträchtlich. Alle Kurse des Effektenmarktes hatten sehr bedeutende Kurssteigerungen zu verzeich- nen, besonders aber Montanwerte, Kalkaktien, che- mische Papiere und Elektrowerte, insbesondere aber Siemens-Aktien, sowie Waggonpapiere und Ma- schinenfabriks-Aktien. Die Kursgewinne betragen vielfach 20,000 bis 30,000 Prozent. Schiffahrtaktien schlossen sich der allgemeinen Hauffströmung an und Bankpapiere waren meist gebessert. Valutapapiere wurden entsprechend der Devisensteigerung teurer bezahlt.

Wien, 11. Mai. (Schlußkurse.) Mautente 700.—, öst. Annoncette 460.—, Februarrente 1900, Aprilrente 3220, unq. Annoncette 6300, unq. Goldrente 65,000, öherr. Gold- rente 16,000, Anglo-öherr. Bank 230,000, Bankverein 132,000, Oest. Kredit 170,000.—, Ung. Kredit 435,000, Ung. Estompbank —, Länderbank 281,000.—, Mercat 90,000, Oest. Nat.-Bank 1,475,000, Unionbank 170,000.—, Verkehrsbank 74,000, Ung. Hypo- thekenbank 44,000, Finnolenska Banka 735,000, Britisch Ung. Bank 77,000, Abria 1,000,000, Donau-Dampfschiff 1,880,000, Kassa- bank 415,000, Staatsbahn 1,050,000, Südbahn 170,500.—, Staatsbahn-Genußscheine —, Südbahnprioritäten 535,000, Eisenloje —, Alstid 210,000, Siemens 65,010, Albine 600,000, Sellen 378,000, Krupp 405,000, Goldkiste 855,000, Rima 318,000, Waffenzabrik 76,000, Koburg 155,000, Oberung. Berg und Unten 1,230,000, Salgó 1,230,000, Ung. Allg. Kohlen 4,050,000, Ung. Zucker 3,850,000, Ung. Eisenbahnverehr —.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brody, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody, Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft, Für die Druckerei verantwortlich: Olga Schmidel.

Allerlei.

(Die Geschichte des Fracks.) Aus dem Verdesfall in den Salzen — das ist, kurz zusammengefaßt, die wenig vornehme Geschichte des vornehmsten Kleidungsstückes für den Herrn von heute, des Fracks! Denn diese Ge- schichte, die Max Kemnich in der Leipziger Illustrierten Zeitung erzählt, führt zurück zu dem „Mod“, einem bil- ligen rauhen Gewand berittener Soldner, einem Reiter- rock, dessen lange Schöße vorn und hinten umgeschlagen waren, um den Reiter nicht zu behindern. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts kam dann ein erfinderischer Kopf auf den Gedanken, diese Schöße, die doch überflüssig wa- ren, einfach abzuschneiden. Natürlich war mit dem Ab- schneiden der Vorderhöhe der heutige Frack noch nicht ganz fertig, fehlte ihm doch der charakteristische Abschnitt in der Hüftengegend, an den sich der Frackhock ansetzt. Man fand wohl, daß die lange leuchtgeschweifte Vogen- linie durch eine kleine Unterbrechung gewinnen würde und begann so, eine kleine Ede in der Hüftengegend ein- zuschneiden. Zunächst war das so entstandene Kleidungs- stück immer noch ein Reiterrock; dann aber trug man es auch wohl im Hause, als eine Art Herren-Regalgie. Goethe war es, der dem Frack die Weiblichkeit des Galatostims verlieh, in dem klassischen Wertber-Kostüm bekam das neue Gewand seine literarischen Ehren. Als Goethe 1775 nach Weimar kam, trug er selbst einen Frackanzug, der Herzog folgte seinem Beispiel, und natürlich konnte der Hof dann nicht zurückbleiben. Damit hatte der Frack sei- nen Aufstieg zu den höchsten Höhen vollzogen. Allerdings erfreute er sich damals einer schönen Farbigeit, die erst nach den napoleonischen Zeiten der schwarzen Feierlichkeit Platz machte und die wieder einzuführen erst heute he- und da schüchterne Versuche gemacht werden.

(Ein lustiges Geschichtchen) findet sich in einer englischen medizinischen Zeitschrift. Früher war jeder chinesische Arzt gehalten, vor der Tür seines Hauses hohel Laternen anzuzünden, wie er im abgelassenen

Jahre in seiner Praxis Todesfälle zu verzeichnen hatte. Eines Tages war der Kaiser von China, der an sich kein besonderer Freund der Ärzte war, an einem Unwohl- sein erkrankt und sandte in alle Teile der Stadt zuber- lässige Mandarine, um den Arzt anzuführen, vor dessen Haus die geringste Zahl von Laternen brannte. Einer der abgeordneten Mandarine hatte auch, das Glück, ein Haus zu finden, vor dessen Tür nur drei Laternen brannten. In aller Eile wurde der Arzt nach dem kaiser- lichen Palast gebracht und es gelang ihm auch, dem hohen Herrn in kurzer Zeit Erleichterung zu schaffen. Nach beendeter Kur jagte der Kaiser dem Arzt: „Du mußt ein gelehrter Mann sein, daß du in deiner Praxis so selten einen Fehler gemacht hast. Seit wann istst du denn die ärztliche Kunst schon aus?“ — „Zeit heute morgen“, antwortete der Arzt dem erschrockenen Kaiser.

(Zwei Millionen Rubel für ein Zeitungsexemplar in Moskau.) Wie die Pariser Blätter aus Moskau mel- den, ist der Preis eines Exemplars der „Iswestnik“ oder der „Pravda“ auf zwei Millionen Rubel erhöht worden.

(Ein drahtloser Märchenonkel.) Die englischen Broad-casting-Gesellschaften verbreiten allabendlich zwi- schen 6 und halb 7 Uhr für die Kinder derjenigen El- tern, welche im Besitze eines radiotelegraphischen Appa- rates sind, drabiles Märchen. Ein geheimnisvoller Onkel Tom mahnt, wie der „Onkel“ mittelt, die Kinder, zuerst ihr Nachtgebet zu sprechen und erzählt ihnen dann ir- gend eine lustige Geschichte.

(Voshafte Frage.) Kommerzienrat: ... und das hier ist meine Abnegalerie! — Herr: Sehr interessant! Haben Herr Kommerzienrat die Originale dieser Ge- mälde auch alle persönlich gekauft?

(Die Werbung.) „Ich erlaube mir, Sie um die Hand Ihrer Tochter zu bitten.“ — „Sind Sie in solcher Stellung, daß Sie meiner Tochter alles geben können, was sie sich wünscht?“ — „Ja, denn Ihre Tochter wünscht nichts weiter als mich.“

54)

Der silberne Baum.

Roman von Alexandra von Boffe.

Sabine fühlte, wie das Entsetzen eisigkalt durch ihre Adern kroch, aber noch wollte sie nur an einen schlechten Scherz glauben, und mit erzwungener Ruhe sagte sie:

— Sie müssen umkehren, Fürst Claudio! Ich bin nicht aufgelegt zu einer Spaziersfahrt, ich muß nach Hause! Ich will nach Hause!

— Wir machen einen kleinen Umweg, wie Sie sehen, lagte er.

Da ergriß sie ihn am Arm und schüttelte ihn heftig, ihre Augen blitzten zornig auf:

— Sofort lassen Sie umkehren! Was fällt Ihnen denn ein? Was fällt Ihnen ein?

Schnell schob er seine Hand durch ihren Arm und hielt ihn fest, obgleich sie ihn mit heftiger Be- wegung ihm zu entziehen suchte.

— Regen Sie sich nicht auf, es geschieht Ihnen nichts, sagte er, aber wir werden jetzt nicht umkehren; wir fahren — nach Orvieto!

— Nach Orvieto?

Fassunglos starrte sie ihn an, und er zitterte vor Erregung, weil ihm das Waqnis nun doch ganz ungeheuerlich erschien. Mühsam behielt er die über- legene Miene bei, lächelte und sah dabei Sabine fest in die entsetzten Augen.

— Nach Orvieto! wiederholte er langsam. Und dort, Sabine, werde ich Sie noch einmal fragen, ob Sie die Meime werden wollen!

— Sie erlauben sich in geschmackloser Weise zu scherzen, Fürst Voldambrini! rief Sabine, aber ihre Stimme schwankte.

Er schüttelte den Kopf, und in seinen dunklen Augen flammte es auf.

— Wie war ich erster als heute! Sie haben mich lange genug genarrt, Sabine, des bin ich müde geworden und werde mir heute die Antwort, die ich haben will, von Ihnen erzwingen! Er lagte leise auf und fuhr in denselben überlegenen Ton fort, der Sabine das Blut in den Adern erstarren machte: Ihr Vater gab mir selbst einen Wink, daß es heute geschehen mußte, wenn je, als er, dem Raub der Sabinerinnen zusehend, meinte: So muß es gemacht werden! Sie, Sabine, sind die schöne Sabinerin, die ich gewaltsam entführe, weil sie freiwillig mir nicht folgen will!

Sie sah wie gelähmt, regungslos, und meinte einen fürchterlichen, ungläublichen Traum zu träu- men. Dann sprang sie plötzlich auf und schlug mit der Faust gegen die vordere Scheibe des Fensters.

— Chauffeur! Chauffeur! schrie sie gellend, den Mann da vorn um Hilfe anrufend. Der hatte die Brille abgenommen, wendete ein wenig den Kopf zu ihr herum, und mit einem erstikten Schrei des Entsetzens sank Sabine zurück.

Sie hatte das hagere Gesicht des Grafen Mirelli erkannt!

Mit gefalteten Händen wendete sie sich nun Claudio zu, während, ihr selbst unbewußt, Tränen über die Wangen herabließen und stammelnd stelte sie:

— Nehren Sie um, Fürst Claudio, ich beschwöre Sie! Bedenken Sie doch, was Sie tun! Bedenken Sie, in welcher Sorge meine Mutter um mich sein wird und wie außer sich mein Vater, der Ihnen das nie vergeben wird! Noch ist es Zeit —

— Ihr Vater ist einverstanden! warf er ein. — Einverstanden! — unmöglich! Das ist nicht wahr! rief sie höchst erregt.

— Sein Wink war deutlich genug! Und der Zweck meines Gewaltreiches entspricht seinen Wün- schen. Er ist übrigens benachrichtigt, daß Sie sich unter meinem Schutze befinden und wird Ihre Mut- ter beruhigen; also können Sie ganz außer Sorge sein.

Sabine zitterte wie von einem Schüttelfrost er- faßt und ihre Augen waren nun ganz verschleiert von Tränen.

— Fürst Claudio, flehte sie noch einmal, ich bitte Sie von ganzem Herzen, lassen Sie umkehren! Tun Sie nicht, was eines Ehrenmannes unwürdig ist! Schon, daß Sie mich in Angst zu versetzen su- chen, ist unvertehrlich, aber ich will es Ihnen ver- zeihen, wenn Sie jetzt umkehren — gleich umkehren — gleich! Ich beschwöre Sie bei Ihrer Ehre —

— Sie werden mir noch alles verzeihen, Sabine! unterbrach er sie.

— Alles, wenn Sie jetzt gleich —

— Nein, sagte er schroff, jetzt umkehren hieße die Waffen strecken, wo der Sieg bereits winkt!

Da brach sie in verzweifertes Schluchzen aus und sie tat ihm nun leid. Er ergriff eine ihrer Hände und küßte sie mit heißen Lippen. Sie erschauerte, aber sie entzog ihm ihre Hand nicht, weil sie ihn zu erzürnen fürchtete und doch noch immer hoffte, daß er sich von ihr zur Umkehr bestimmen lassen würde.

— Sie wollen mich nur erschrecken, nicht wahr? flüsterte sie bebend. Aber nun ist es genug, nun feh- ren Sie um — nun kehren Sie um!

— Ich will Sie nicht erschrecken, im Gegenteil, ich wünsche, daß Sie die Ruhe bewahren und dar- um versichere ich Ihnen, daß Ihnen nichts zuleide getan werden wird. Jede Träne, die Ihnen geliebten Augen entfällt, brennt in meinem Herzen; dennoch kann ich Ihren Bitten kein Gehör schenken. Ich liebe Sie, Sabine, heiß und leidenschaftlich liebe ich Sie und ich vermag nicht zu leben ohne Sie! Das muß mein Tun entschuldigen — wird es nachträglich hel- ligen, wenn Sie erst mein geworden sind!

Er sprach ganz leise und sie vermochte die Worte wegen des Surrens des Motors kaum zu verstehen; aber sie fühlte mit einer Art Grauen, daß er entschlos- sen war, sie gewaltsam sich zu eigen zu machen. Was konnte ihn daran hindern, wenn ihr Vater, ihr eigen- er Vater mit ihm im Bunde war, sie ihm ausgelie- fert hatte — um sich selbst zu retten?!

Ein tiefer Atemzug hob ihre Brust und jetzt, wo Sabine einsah, daß kein Bitten und Flehen Clau- dio zur Rückkehr zu bewegen vermochte, kehrte ihre Stolz zurück. Sie richtete sich auf, ihre Tränen ver- stiegen und sie entzog ihm die Hand, die er noch hielt.

— Sie können mich töten, wenn Sie wollen, aber Sie werden mich nicht zwingen, Sie zu heiraten, sagte sie langsam, und ihre Augen blitzten ihn verächtlich an.

— Chi vivera — verra! antwortete er mit auf- flammendem Blick.

— Lieber wollte ich den ersten besten Carrettiere von Rom heiraten, als Sie! kam es zornsprühend von ihren Lippen.

Da packte er ihren Arm und drohte ohne jede Beherrschung:

— Nehmen Sie sich in acht! Sie könnten jedes Ihrer Worte noch bereuen!

(Fortsetzung folgt.)

Magy. Kir. Operaház Slegfried. Kezdeté 6 órákor.

Nemzeti Színház. Hazajáró lélek. Kezdeté 7 órákor.

Városi Színház. A diadalmasszony. Kezdeté 7 órákor.

Király Színház. Sarga kabát. Kezdeté 8 órákor.

Blaža Lujza Színház. Levendula. Kezdeté 8 órákor.

Andrassy-úti Színház. Fajkos grizettek. Baj van. Kezdeté 8 órákor.

Belvárosi Színház. Először Sári bíró. Kezdeté 8 órákor.

Fővárosi Nyárszínház. Asszonyok bolondja. Kezdeté 8 órákor.

Carmen mozgó. Erzsébet-körút 8. Tel. J. 129-54

Uj műsor. Előadások: I. terem 4, 7/7, 9. II. terem: 1/4, 6, 1/10.

CORVIN. József-körút és Üllői-ut sark. Penrod.

Hudson-utcai fiúk. Kelltek ez nektek. Előadások 5, 7, 9.

Elite-Mozgó. Vigaszínház mellett.

Kameliás hölgy. Dráma. Előadások 1/5, 1/8, 1/10.

EST-MOZI. IV., Irányi-utca 21. szám.

Uj műsor. Előadások: A. terem: 6 és 8. B. terem: 5, 7 és 9 órákor.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ. VII., Rákóczi-ut 70. Leányhecsület.

Newyork szenzációja. Előadások 5, 7, 9 órákor. Katonazene.

KAMARA. -Mozgófényképszínház- Hungaria-fürdőpalotájában. Dohány-utca 42. Nyár-ut. sarkok.

A legsötétebb Árkikában I. II. réz egy előadásban. Előadások 1/5, 1/7, 8, 1/10.

Mozgókép-Orthon. Jegyrendelés: Telefon 182-82. Félvér.

Az új tanító. 6 felvonásban. Előadások 1/5, 1/7, 8 és 1/10.

ODEON. Rottenbiller-ut. 37. Tel. J. 2-68.

Uj műsor. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

OMNIA. Bórközi-utca 1. szám.

Burleszk-est. Előadások 5, 7, 9.

Orient-Mozgó. VI., Izabella-ut. 65. Tel. 150-87.

Uj műsor. Előadások 5, 7 és 9.

PHÖNIX-MOZI. VII., Rákóczi-ut 68.

Uj műsor. Előadások 5, 7, 9. Katonazene.

Royal-Apollo. Weltschlager!

Beatrix. Dráma 5 felvonásban. Előadások 5, 7, 9 órákor.

TIVOLI. VI., Nagymező-utca 8. szám.

Milliók a víz alatt. Izgalmas kalandor történet. Előadások 1/6, 1/8, 1/10.

URANIA. Egy asszony vallomása. Előadások 5, 7/7, 1/8 és 10-10.

Vigaszínház. John Gabriel Berkman. Kezdeté fél 8 órákor.

Fővárosi Operettszínház. Marinka, a táncosnő. Kezdeté fél 8 órákor.

Renaissance Színház. Végállomás. Kezdeté fél 8 órákor.

Magyar Színház. A valóperes hölgy. Kezdeté fél 8 órákor.

Budapesti Színház. Délután 1/4 és este 1/8 órákor. Tschobanoff Ilja bolgár vígjátékának fellépésével.

Vesta - Mozgó. Erzsébet-körút 32.

A kameliás hölgy. Dráma 5 felvonásban. Az előadások hétköznap 5 órákor, vasárnap és ünnepnapokon 3 órákor kezdődnek.

Apollo-Színpad (Apollo-Kabaré) (a Holikonban) IV., Eskü-tér. Tel. 195-06

Vonós négyes. - Sífők gyöngye. - Párbaj a végkimerülésig. - Visszaharom az iskolapénst Kezdeté 8 órákor.

Intim Kabaré. Teréz-körút 46. Telefon 65-54. Minden este 7 1/2 órákor

Uj műsor. L. Szeless Elza, gróf Degenfeldné, Szécsi Böske, Dénes György, Komlós Vilmos, Balla stb. fellépésével.

Jardin de Paris. Hermína- és Erzsébet királyné-ut sark. (Telef. József 86-81.)

Jani és Panni. Faragó Jenő sláger operettje. Közerepben:

Billir Irén Antal Erzsi Latabár Árpád Nádor Jenő Rátkay Márton A szongoránál

Dienzi Oszkár és a 12 fenomenális számból álló műsor.

Kis Komédia. VI., Révay-ut. 18. Telefon 14-22.

ROTT és STEINHARDT felléptével e hó 15-én utolsó előadás Kezdeté 8 órákor.

Nemzeti Royal-Orfeum. Telefon: József 121-68. Vasárnap 2 előadás. Délután fél 4 és este fél 8

A májusi varietéműsor. Hattynlovag. Zerkovitz-Harmath operett.

PELE-MELE. Ezelőtt MASCOTTE-BAR. Nagymező-ut. 30. Tel. 96-71.

Brandstädter. Enckel.

Eduard H. Ford. Steptanc a végkimerülésig. És az új májusi műsor. Kezdeté 10 és fél órákor.

TABARIN. VIII., Rákóczi-ut 68. st. Telefon: József 21-16.

WELTSCHLAGER! Marta Farra die Eisenkönigin. Die Rivalin von Breitbart Prof. Maros Viglia und Ketty Bavin. Das eleganteste Tanzpaar. Kezdeté este 9 1/2 órákor.

FŐVÁROSI CIRKUSZ. TELEFONSZÁM: 55-55. Naponta este 1/8 órákor, csütörtök, szombat, vasárnap d. u. 1/4 órákor a fényes májusi műsor

Kleiner Anzeiger.

Das Wort an Bodentagen ... 30 %, fett gedruckt 60 %. Sonn- und Feiertagen 40 %, fett gedruckt 80 %. Die kleinste Anzeige an Bodentagen 300 %, an Sonntagen 400 %. Siebenjüngende geben jeweils die Hälfte.

KAUF, VERKAUF

KAUFE Juwelen, Silber, falsche Zähne bis 800 Kron. Hartenstein, Rákóczi-ut 9. 13612

BRILLANTEN, Gold, Silbergegenstände zu höchsten Tagespreisen kauft Hartmann, Juwelengeschäft, Erzsébet-körút 37. 13619

FALSCHER ZÄHNE bis 800 K. Juwelen allerteuerst kauft Mendelsohn, Juwelengeschäft, Rákóczi-ut 60. 13622

BRILLANTEN, Gold, Juwelen, Platin kauft zu den höchsten Tagespreisen Schwarz, Juwelier, Károly-körút 16. 19934

MASCHINEN

ELADOM vagy elcserelem 20 HP Lux eredeti magánjáró motoromat 8 HP huzatos gőzgépet. Személyesen tárgyal Machleid, Törökszentmiklós. 9281

SZERSZÁMOSZORÚ. üllő, bak, egyengatólapok eladók. Herdy, Karpfenstein-utca 16. 6831

VÁLTOÁRAMU 7 lóerős eladó. Nobel, Illés-utca 4. 6668

WÄSCHE

WÄSCHE, Bettwäsche, Tischzeug, Handarbeiten zahlr. Höchstpreise. Komme ins Haus. Fehér, Lipót-körút 12. 34988

MÖBEL, TEPPICHE

MÖBELVERKAUF in garantierter Qualität. Schlafzimmer von 260,000. Grosses Lager in Speisezimmer u. Kücheneinrichtungen beim Tischler. VII., Rákóczi-ut 74, im Hofe. 11733

BUTORVÁSAR hálóban, ebéltokban, uriszobákban egyszerűbb és finomabb kivitelen nagyon előnyös árakon VI., Andrássy-ut 52. bejárat Eötvös-utca felől. VI. dékre csomagolás 14231

MÖBELAUSVERKAUF. Schlafzimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtung. Rákóczi-ut 74, im Hofe. 11674

OFFENE STELLEN

PERFEKT magyar-német gyors és gépiró felvétetik. Schember, mérleggyár, Hungaria-ut 83. Jelentkezések délelőtt 9-10-ig. 17990

STELLENGESUCHE

KÖNYVELÉSBE, főzdei és az összes irodai munkálatokban legjobb jártassággal bíró fiatal munkacsoport megfélelő állást keres. Szíves megkeresések «Mérlegképes 70» jellegre a kiadóba keretnek. 11788

ERSTKLASSIGE Salon-schneiderin empfiehlt sich in und ausser Haus; geht auch auswärtig. Tuzoltó-ut. 21, I. 21. 11748

DIENST U. ARBEIT

VAC mellett pusztára jól főzni tudó andeneset keresek. Dr. Ritter Jenőné, Vac, püspöki uradalom. 9694

GÉPVARRÓNOK jó fizetés felvétetnek Fonal és Hímzőpárnál. Erzsébet-körút 24. 19459

UNTERRICHT

ERZIEHERINNEN, fremdsprachig, musikalisch, Bonnen, Kinderpflegerinnen empfiehlt sich placiert Zugewiesene selbst Platz. Faragó Franciska, Nagykörút-utca 3. Telefon. 11676

GEBILDETE deutsch-französische Dame gibt Unterricht für Mittagmahl, auch bis 6 Uhr; bevorzugt grösseres Mädchen, eventuell Umgebung. Telefon 112-76. 7 bis halb 9 früh. 11756

ERZIEHERIN, deutsch, Klavier, dringend gesucht. Kinderfräulein, direkt aus Schlesien, sucht Stelle. Fekete Adolf, Vilmos császár-ut 16. 11758

DEUTSCHE Kinderfräulein finden bestbezahlte Stellen. Bureau Pontelli, Szerecsen-utca 57. 12111

DEUTSCHE Fräulein mit gutem Zeugnis wird zu 2 Kindern aufgenommen. Löwy, Schuhwarenhaus, Museum-körút 27. 34823

INTELLIGENTES

intelligentes, sehr tüchtiges Fräulein, das auch in die Sonntagsküche mitgenommen wird, zu 2 grösseren Kindern mit sehr guter Behandlung gesucht. László, Alkotásg. 5. 11764

DEUTSCHE Fräulein zu einem 11-jährigen Knaben (nur für die Nachmittagsstunden) findet sofortige Aufnahme. Szondi-utca 28, II. Stock 20. 11766

SUCHE Kindergärtnerin im Alter von 20 bis 35, mit langen Zeugnissen, zu einem zweijährigen Knaben. Dr. Rönk, VII., Jász-ut. 6. Telefon József 64-36, bis elf Uhr vormittag. 11747

INTELLIGENTE junge Wienerin sucht tagsüber Erzieherin in feinem Hause Stellung. Chiffre «Nur vornehmes Haus 696» Exp. 11896

DEUTSCHE Erzieherin, perfekt französisch, für Sommer auf Landgut gesucht. Vorstellung Balthary-utca 3, ajtó 9. 11741

DEUTSCHE Fräulein für Nachmittag zu 11- und 12-jährigen Mädchen gesucht. Gyár-ut. 38, III. 4. 11749

NEMET kasszony, ki magyarul tud, öt éves fiúhoz egész napra felvétetik. Dr. Sebestyén, Izabella-ut. harmadik. 11751

DEUTSCHE Fräulein für Nachmittag zu 11- und 12-jährigen Mädchen gesucht. Gyár-ut. 38, III. 4. 11749

NYARI LAKÁS, esetleg téli lakásnak is alkalmas. Hűvösvölgyben, végállomástól 20 percrenyre, két szoba, konyha, 700 négyzetméter kert, 70 fa, közte 30 gyümölcsfa, azonnal olcsón eladó és beköltözhető. Bővebbet: Vagy es. Tarsa, IV., Kammernayer Károly-utca 3. 14251

DEUTSCHE Fräulein für Nachmittag zu 11- und 12-jährigen Mädchen gesucht. Elisabethring 42, III. 18. 11753

BESSERE Fräulein, perfekt deutsch, ungarisch, französisch, Handarbeit, sucht Stelle als Erzieherin. Landaufenthalt bevorzugt. Anträge unter «Familienanschluss 75» an die Exp. 11725

DEUTSCHE Fräulein, perfekt deutsch, ungarisch, französisch, Handarbeit, sucht Stelle als Erzieherin. Landaufenthalt bevorzugt. Anträge unter «Familienanschluss 75» an die Exp. 11725

DEUTSCHE Fräulein, perfekt deutsch, ungarisch, französisch, Handarbeit, sucht Stelle als Erzieherin. Landaufenthalt bevorzugt. Anträge unter «Familienanschluss 75» an die Exp. 11725

DEUTSCHE Fräulein, perfekt deutsch, ungarisch, französisch, Handarbeit, sucht Stelle als Erzieherin. Landaufenthalt bevorzugt. Anträge unter «Familienanschluss 75» an die Exp. 11725

DEUTSCHE Fräulein, perfekt deutsch, ungarisch, französisch, Handarbeit, sucht Stelle als Erzieherin. Landaufenthalt bevorzugt. Anträge unter «Familienanschluss 75» an die Exp. 11725

DEUTSCHE Fräulein, perfekt deutsch, ungarisch, französisch, Handarbeit, sucht Stelle als Erzieherin. Landaufenthalt bevorzugt. Anträge unter «Familienanschluss 75» an die Exp. 11725

DEUTSCHE Fräulein, perfekt deutsch, ungarisch, französisch, Handarbeit, sucht Stelle als Erzieherin. Landaufenthalt bevorzugt. Anträge unter «Familienanschluss 75» an die Exp. 11725

DEUTSCHE Fräulein, perfekt deutsch, ungarisch, französisch, Handarbeit, sucht Stelle als Erzieherin. Landaufenthalt bevorzugt. Anträge unter «Familienanschluss 75» an die Exp. 11725

DEUTSCHE Fräulein, perfekt deutsch, ungarisch, französisch, Handarbeit, sucht Stelle als Erzieherin. Landaufenthalt bevorzugt. Anträge unter «Familienanschluss 75» an die Exp. 11725

DEUTSCHE Fräulein, perfekt deutsch, ungarisch, französisch, Handarbeit, sucht Stelle als Erzieherin. Landaufenthalt bevorzugt. Anträge unter «Familienanschluss 75» an die Exp. 11725

DEUTSCHE Fräulein, perfekt deutsch, ungarisch, französisch, Handarbeit, sucht Stelle als Erzieherin. Landaufenthalt bevorzugt. Anträge unter «Familienanschluss 75» an die Exp. 11725

DEUTSCHE Fräulein, perfekt deutsch, ungarisch, französisch, Handarbeit, sucht Stelle als Erzieherin. Landaufenthalt bevorzugt. Anträge unter «Familienanschluss 75» an die Exp. 11725

DEUTSCHE Fräulein, perfekt deutsch, ungarisch, französisch, Handarbeit, sucht Stelle als Erzieherin. Landaufenthalt bevorzugt. Anträge unter «Familienanschluss 75» an die Exp. 11725

DEUTSCHE Fräulein, perfekt deutsch, ungarisch, französisch, Handarbeit, sucht Stelle als Erzieherin. Landaufenthalt bevorzugt. Anträge unter «Familienanschluss 75» an die Exp. 11725

DEUTSCHE Fräulein, perfekt deutsch, ungarisch, französisch, Handarbeit, sucht Stelle als Erzieherin. Landaufenthalt bevorzugt. Anträge unter «Familienanschluss 75» an die Exp. 11725

DEUTSCHE Fräulein, perfekt deutsch, ungarisch, französisch, Handarbeit, sucht Stelle als Erzieherin. Landaufenthalt bevorzugt. Anträge unter «Familienanschluss 75» an die Exp. 11725

DEUTSCHE Fräulein, perfekt deutsch, ungarisch, französisch, Handarbeit, sucht Stelle als Erzieherin. Landaufenthalt bevorzugt. Anträge unter «Familienanschluss 75» an die Exp. 11725

DEUTSCHE Fräulein, perfekt deutsch, ungarisch, französisch, Handarbeit, sucht Stelle als Erzieherin. Landaufenthalt bevorzugt. Anträge unter «Familienanschluss 75» an die Exp. 11725

DEUTSCHE Fräulein, perfekt deutsch, ungarisch, französisch, Handarbeit, sucht Stelle als Erzieherin. Landaufenthalt bevorzugt. Anträge unter «Familienanschluss 75» an die Exp. 11725

BUTOROZOTT szobák, garconszobák, konyhák lakások, telefonos irodák, éves lakások allandoan kaphatók mindhárom irodánkban. Versenyképességünket három irodánk igazolja. «Globus», Rákóczi-ut 6, II. 12. Lipót-körút 10 (174-76). Magyar-ut. három. Szobáját ingyen kiadjuk. 11652

LAKÁSAT közvetítem, burokozott szobáját díjtalanul kiadom. Telefonon bejelenthető Radnóti, Szondi-utca tizenegy. 141-04. 28767

LAKÁSKIRÁLY vermittelt zuverlässlich Zimmer. Wohnungen. Wohnungstausche. Hársfa-ut. 27 (beim Elisabethring). József 66-94. 35078

DAUERWOHNUNG bei d. Margaretenbrücke, 3zimmerig, in jeder Hinsicht modern. 7 Millionen.

SOMMERWOHNUNGEN. übergebbare, 3-zimmerige Wohnungen und Tauschwohnungen in grosser Auswahl. «Fortuna», Realitätenverkehrs-Unternehmung, Budapest, VI., Teréz-körút 21. Telefon 7-36. 8223

KISPESTEN kétszobás lakás butorral elutazás miatt azonnal átadó. Wirthardt iroda, Zrínyi-utca egy. IV. 4. 36680

SOMMERWOHNUNGEN SVABHEGYEN nyári lakás, 2 szoba, konyha, veranda-val, kiadó. Városcsúti-ut 10, König. 9691

SZOBA, konyha, veranda, aranykő kertben, nyaralónak kiadó. Rakospalotai állomásnál, Villásor 3. sz. Gulyásné. 9693

KETTŐ szoba, konyha, veranda jutányos áron üdülésre kiadó. Zugligeti-ut 55. 9214

BADACSONY mellett remekfelvételű 3 szoba, veranda, mellékhelyiséggel, villám kiadó. Ertekezni Csengery-utca 17. földszint 1, délután negyig. 5533

ZUGLIGETI-UT 47 Sommerwohnung zu vermieten. 9216

NYARI LAKÁS, esetleg téli lakásnak is alkalmas. Hűvösvölgyben, végállomástól 20 percrenyre, két szoba, konyha, 700 négyzetméter kert, 70 fa, közte 30 gyümölcsfa, azonnal olcsón eladó és beköltözhető. Bővebbet: Vagy es. Tarsa, IV., Kammernayer Károly-utca 3. 14251

REALITAS - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Gambrinus-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 26279

GEBEN Sie Ihr Geld nicht in Kost. Bei Sicherstellung der Parität und unter erstklassiger Deckung placiert es Ihnen mit grossen Nutzeanteile Lengváry, Vilmos császár-ut 16. Telefon: 154-25. 23118

REALITAS - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Gambrinus-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 26279

GELD, HYPOTHEKAR-DARLEHEN

REALITAS - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Gambrinus-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 26279

GELD liquidieren wir sofort auf Juwelen, Wertpapiere, Häuser, Handels- und Gewerbeunternehmungen finanziert, assoziiert Lengváry, Vilmos császár-ut 16. (Telefon 154-25.)

REI Geldplacierungen (auf Wechseln und mit Valutaversicherung), Geld-darlehen und Börsenaufträgen wenden Sie sich an die «Tanítobank», Budapest, VIII., József-körút 8. Telefon: József 20-33. 11724

KAPITALSANLAGEN und Finanzierungen. Wir suchen zu einer konzessionierten Apotheke Kompagnon mit Kapital bis 15 Millionen. Pester Umgebung zu Holz- und Kohlen-geschäft mit 5 Millionen Kompagnon. Zum Bau eines Autopalais Aktienkapital bis 250 Millionen Kron. Börsenaufträge nehmen wir entgegen. «Fortuna» Realitätenverkehrs-bureau, Budapest, VI., Teréz-körút 21. Telefon 7-36.

AM Besten kaufen Sie Zinshäuser, Familienhäuser, Villen, Fabriken, Grundstücke bei der Realitätenverkehrs-Unternehmung Lengváry, Vilmos császár-ut 16. Telefon 154-25. 23117

«FORTUNA», Realitätenverkehrs-Unternehmung. Konzessioniert vom Landes-Bodenreformgericht. Budapest, VI., Teréz-körút 21. (Telefon 7-36.) Vermittlung von Gutsbesitzern, Weingütern, Mühlen, Guts-pachtungen, Budapest u. Provinzhäusern, Gründen, Villen, Fabrikslokale, Geschäften und Wohnungen.

REALITÄTEN

AM Besten kaufen Sie Zinshäuser, Familienhäuser, Villen, Fabriken, Grundstücke bei der Realitätenverkehrs-Unternehmung Lengváry, Vilmos császár-ut 16. Telefon 154-25. 23117

«FORTUNA», Realitätenverkehrs-Unternehmung. Konzessioniert vom Landes-Bodenreformgericht. Budapest, VI., Teréz-körút 21. (Telefon 7-36.) Vermittlung von Gutsbesitzern, Weingütern, Mühlen, Guts-pachtungen, Budapest u. Provinzhäusern, Gründen, Villen, Fabrikslokale, Geschäften und Wohnungen.

REALITÄTEN

AM Besten kaufen Sie Zinshäuser, Familienhäuser, Villen, Fabriken, Grundstücke bei der Realitätenverkehrs-Unternehmung Lengváry, Vilmos császár-ut 16. Telefon 154-25. 23117

«FORTUNA», Realitätenverkehrs-Unternehmung. Konzessioniert vom Landes-Bodenreformgericht. Budapest, VI., Teréz-körút 21. (Telefon 7-36.) Vermittlung von Gutsbesitzern, Weingütern, Mühlen, Guts-pachtungen, Budapest u. Provinzhäusern, Gründen, Villen, Fabrikslokale, Geschäften und Wohnungen.

REALITÄTEN

AM Besten kaufen Sie Zinshäuser, Familienhäuser, Villen, Fabriken, Grundstücke bei der Realitätenverkehrs-Unternehmung Lengváry, Vilmos császár-ut 16. Telefon 154-25. 23117

REALITAS - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Gambrinus-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 26280

«HATVANI» ingatlanforgalmi vállalat, Nador-utca 24. Közvetít bérházakat, családi házakat, villákat.

HÄUSER

HAZ új lakás templomnál, három utcára szülő telekkel 2.500,000 sürgősen eladó. Wirthardt Béla nyugalmasított tanácsjegyző ingatlanforgalmi irodájában, Zrínyi-ut. egy. IV. 4. 36579

ZINSHAUS zu verkaufen. Gelegenheitskauf. Bei der Szondi-gasse 300 Quadratklafter Grund, rings ausgebaut, einstöckig, massiv zum Aufbau geeignet, 23 Millionen. «Fortuna», Realitätenverkehrs-bureau, Budapest, VI., Teréz-körút 21. Telefon 7-36. 8227

VILLEN

TÜNEMÉYESEN szép kastély, gyönyörűségi, földdel, husz kilométernyire Budapesttől 25.000,000. Sági, Ferenciek-tere. Világban. Fényképek megtekinthető. 32147

ELCSERELNEM város területén házszéret, esetleg rafizetással, Szentmihályon ötszobás parkettes villám feléért. József 116-55. Ügynökök díjaztatnak. 12191

VILLA, hatszobás, Lovas-ut 25, aron alul eladó sürgősen tulajdonostól. 17983

GÜTER, GRÜNDE

FÖLDBIRTOKAT, házat, telket legjobban eladhatatlan, vevet, valaszhat 50 birtokajánlat közül Termyayn, Lipót-körút 13. Telefon. 58-37. 38193